

# Breslauer

Morgenblatt.



# Zeitung.

Mittwoch den 3. März 1857.

Nr. 103.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 2. März. Die Generalversammlung der Credit-Anstalt war sehr stürmisch. Der Verwaltungsrath hat durchgegriffen. Dividende 12 Gl. Tantiente fünftig 5 Prozent. Börse fluktuirend. Schluss 87.

Berliner Börse vom 2. März. Matt. Fonds geschäftsflos. Staats-schulden 84%, Prämien-Aufleite 116%. Schles. Bank-Bank 96%. Com-mandit-Antheile 118. Köln-Minden 153½. Alte Freiburger 135¾. Neue Freiburger 126. Oberschles. Litt. A. 145½. Oberschles. Litt. B. 136. Oberschles. Litt. C. 134. Wilhelm-Bahn 108. Rheinische Aktien 109%. Darmstädter 117. Dessauer Bank-Aktien 95%. Oester. Credit-Aktien 142. Oester. National-Akt. 84%. Wien 2 Monate 97%. Ludwigshafen-Borbach 148. Darmstädter Zettel-Bank 103%. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 58%.

Wien, 2. März. Credit-Aktien 289. London 10 Gulden 8 Kr.

Berlin, 2. März. Roggen. Ziernlich fest. März 42%, April-Mai 43%, Mai-Juni 43½, Juni-Juli 43%. — Spiritus fest, bei geringem Geschäft. Loco 26%, März 26%, April-Mai 26%, Mai-Juni 27%. Rüböl flau, dann etwas fester. April-Mai 16%, September-Oktober 15.

## Telegraphische Nachrichten.

London, 28. Februar. „Morning Chronicle“ behauptet, daß die Schwierigkeiten in Betreff der neuenburger Angelegenheit im zunehmen sind.

Die „Times“ berichtet, daß der französische und türkische Gesandte in Teheran, besonders der erste, Anweisungen erhalten haben, England zu unterstützen und den Schah zur Annahme des in Paris negozierten Vertrages zu bestimmen.

Nizza, 28. Februar. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Württemberg, welche am 26. um 7 Uhr Abends mit dem Dampfer Olaf von Marfella abgefahre, sind nach einer schlechten Fahrt gestern Abend um 9 Uhr in Villafranca angekommen und haben ihre Reise nach Nizza fortgesetzt, wo sie sich um 10½ Uhr nach der Villa Vigoros zu Ihrer Majestät der Kaiserin begaben.

Der Olaf ist unmittelbar nach Genua abgegangen, um den Großfürsten Konstantin an Bord zu nehmen.

Se. Kaiserl. Hoheit wird morgen früh Genua verlassen, um sich hierher zu begeben.

Paris, 1. März. „Pays“ meldet, der Beginn der Wirtschaftsvertrag mit Persien wird einem späteren Übereinkommen vorbehalten. Mit Rücksicht auf die Reise eines Couriers nach Teheran wurde ein dreimonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen.

Rom, 26. Februar. Der heilige Vater erwiederte den Besuch Sr. Maj. des Königs von Bayern; Abends fand ein großartiges Ballfest bei dem Grafen v. Colloredo-Wallsee statt, welchem Se. Maj. König Max und die Königin Marie Christina bewohnten. Die Zahl der eingeladenen betrug 800. Se. Heiligkeit der Papst hat eine Kommission ernannt, welche sich mit der Erörterung der Vortheile, welche der Suezkanal dem Kirchenstaat gewähren würde, zu befassen und entsprechende Anordnungen zu treffen haben wird.

Breslau, 2. März. [Zur Situation.] In der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die §§ 4 bis 17 des Geschäftsgesetzes den Kommissions-Vorschlägen gemäß angenommen, doch wird § 6 der Regierungsvorlage, welcher will, daß von den rechtskräftigen Trennung-Urtheilen den Geistlichen Nachricht gegeben werde, damit sie während der Trennung die Sühne zu versuchen fortfahren können, auf den Vorschlag der Kommission und mit Zustimmung des Justizministers abgelehnt, und eben so § 16 der Regierungsvorlage (§ 15 der Kommissions-Vorschläge), der die Frage über die Echtheit oder Unechtheit der während der Trennungsfrist von einer Ehefrau konzipirten Kinder in vermittelnder Weise zu lösen sucht, sowohl in der Kommissionssatzung mit 180 gegen 113, als in der Regierungsvorlage mit 169 gegen 114 Stimmen. Die folgenden §§ 16 bis 20 erhalten sodann nach den Kommissions-Vorschlägen, mit Ausnahme des § 19, der nach der Regierungsvorlage angenommen wird, die Zustimmung des Hauses.

In Berlin wird die Ankunft des Herrn v. Bülow, des dänischen Bevollmächtigten beim deutschen Bunde, gemeldet. Der selbe hat wahrscheinlich den Auftrag, dort, so wie in Wien, die ablehnende Antwort des Kopenhagener Kabinetts auf die Noten Preußens und Österreichs zu rechtfertigen.

Es wird von Seiten Deutschlands ganz entschiedener Maßregeln bedürfen, damit deutsches Recht nicht zum Dänen-Spoit werde.

Die Differenzen Österreichs und Sardiniens treten bereits in das Licht der Öffentlichkeit. Die belgische „Presse“ publiziert zwei Noten des Grafen Buol und des Grafen Cavour, deren heftige, an wechselseitigen Beschuldigungen reiche Sprache auf einen hohen Grad der gegenseitigen Erbitterung schließen läßt.

Die Note Buols ist an den Grafen Paar, österreichischen Geschäftsträger in Turin, gerichtet; die Cavour'sche an den sardinischen Minister in Wien.

Graf Buol beginnt seine Note mit Schilderungen des Zustandes der Lombardie, welcher sich wesentlich verbessert habe, und fügt dann hinzu, daß, wenn ein Theil der italienischen Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers noch Anstand nehme, sich vertrauensvoll der Regierung desselben anzuschließen, einzige und allein die Aufhebungen der sardinischen Presse daran schuld wären, so wie die im Auslande gegen die österreichische Presse hervorgerufenen Manifestationen. Dabei beklagt sich Graf Buol über die Passivität der sardinischen Regierung gegenüber diesem doppelten System des Angriffs, und erklärt, daß, wenn keine zufriedenstellenden Erklärungen in dieser Beziehung gegeben würden, die kaiserliche Regierung genötigt sein würde, zu entsprechenden Maßregeln zu schreiten.

In der Gegennote des Grafen Cavour begnügt sich dieser nicht mit der Vertheidigung, sondern geht sogar zum Angriff über. Er leugnet die Ausschreitungen der piemontesischen Presse nicht, er tadeln sie; aber indem er auf ihre Unabhängigkeit hinweist, stellt er zugleich die Freiheit der offiziellen Presse der österreichischen Regierung ihr gegenüber.

Er weist ferner auf die Thatsache hin, daß die republikanische Partei in Piemont von Tag zu Tag schwächer wird, in dem Maße, als das Land sich an die Freiheit der Diskussion und die Ausübung der konstitutionellen Einrichtungen gewöhnt. Schließlich beteuert Graf Cavour, daß die piemontesische Regierung zwar um jeden Preis die In-

sstitutionen, von welchen das Glück und die Wohlfahrt des Landes abhängen, aufrecht erhalten werde; nichts desto weniger aber die Absicht habe, seinen Nachbarn gegenüber allen Verbindlichkeiten des Völker- sowie des vertragsmäßigen Rechts nachzukommen.

Der englisch-persische Konflikt scheint, dem Wesen nach, als abgemacht angesehen werden zu müssen, und zwar unter den Bedingungen, welche früher bereits vom „Nord“ mitgetheilt wurden.

Was den chinesischen Krieg betrifft, so hat er den neuesten telegraphischen Meldungen zu Folge eine Wendung genommen, daß kein Parlaments-Votum dessen äußerste Verfolgung mehr aufzuhalten kann, und die „Times“ hat wohl Recht, wenn sie sagt, daß, wenn heut die Opposition zur Regierung käme, sie keinen Anstand nehmen würde, den Krieg ihrerseits fortzusetzen.

Gewalt Bagabunden und Diebe schafft“, und unterstützt dies durch die Aufführung, daß ein durch jenes Gesetz zum Austritte aus der Arbeit gezwungener Unglücklicher ein Müßiggänger und Bagabunde geworden sei. Obgleich in der Kommission sich für die Ansicht, daß eine Änderung der Gesetzgebung in dieser Beziehung dringend nothwendig sei, Stimmen erhoben haben, so hat die Majorität doch auf die Erklärung des Vertreters der Regierung, daß nach den zwischen den Ministern der Justiz und des Handels über diesen Gegenstand gepflogenen Berathungen ein Bedürfnis zu einem legislativen Einschreiten nicht habe erkannt werden können, den Lebhang zur Tagesordnung beschlossen. Bei dem großen Interesse, welches die in Anregung gebrachte Frage für den Fabrikbesitzerstand hat, ist zu gewärtigen, daß dieses Votum der Kommission in dem Plenum lebhafte Anfechtung finden werde. Eine zweite Petition, die des Vorstandes des glogauer landwirtschaftlichen Vereins, verlangt die Aufhebung der Buchergesetze. Es ist zu bedauern, daß die Petition nach Art. 32 der Verfassung formell unzulässig ist, weil der Petent weder eine Behörde, noch eine Korporation ist; die Thatsache selbst aber, daß ein Organ des Grundbesitzerstandes um Aufhebung der Buchergesetze petitionirt, ist um so beachtenswerther, als bekanntlich gerade im Interesse dieses Standes die Zweckmäßigkeit dieser gesetzlichen Maßregel beweist wird, und die Guteaten der Regierungen hierüber erfordert worden sind.

Der von der Budget-Kommission genehmigte Vat für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stellt die aus den Intraden für die bei dem Ministerium ausgefertigten Reisepässe, die Visa- und Konsulats-Gebühren gebildete Einnahme auf 8640 Thlr., die Ausgaben auf 838,440 Thlr. fest. Davon entfallen auf die diplomatische Vertretung Preußens im Auslande durch 20 Gesandte, 9 Geschäftsträger, 14 besoldete General-Konsuln und 5 besoldete Konsuln 666,620 Thlr. Neutat ist find das General-Konsulat für die La Plata-Staaten mit 9400 Thlr. und das Konsulat für Belgrad mit 5800 Thlr. Den höchsten Gehalt beziehen die Gesandten zu Petersburg, Paris und London mit 25,000 Thlr., zu Frankfurt a. M., Wien und Washington mit 18,000 Thlr., zu Konstantinopel mit 14,000 Thlr. Zu den neu entstandenen Ausgaben gehört ein Zusatz von jährl. 300 Thlr. zu dem Einkommen eines neu angestellten Gesandtschaftspredigers in Lissabon; der übrige Theil des Einkommens wird von der vorigen deutsch-evangelischen Gemeinde bestritten.

Eine von den Freiherrn v. Schröter und Genossen eingebrachte Gesetzes-Vorlage will den zum Zwecke des Chauffebaus auf Grund eines Privilegiums angefertigten Kreis-Obligationen die gesetzliche Depositfähigkeit der Staatschuldscheine beilegen.

**Oesterreich.** **Wien, 1. März.** [Die mailänder Ernennungen. — Ungarisches.] Wieder hat sich eine der seit Wochen in der deutschen Journalistik verfochtenen, von ostzösisch sein wollenden wiener Korrespondenten bestrittenen Angaben bezüglich nahe bevorstehender wichtiger Ereignisse und Modifikationen in der inneren Verwaltung unseres Reiches bestätigt. Feldmarschall Radetzky ist in Folge allerhöchster Entschließung in den Ruhestand — oder wie die augsb. „Allg. Ztg.“ mit wichtiger Miene einmal schulmeisternd korrigierte — aus der „Aktivität in die Disponibilität“ versetzt; Erzherzog Max ist als alter ego Sr. Majestät zum Generalgouverneur der italienischen Kronländer ernannt. — Wie sich die Reichseinheit und die straffe Centralisation in praxi diesem neuen Arrangement gegenüber befinden werden, wird die nächste Zukunft zeigen. Ganz ohne Gefährdung derselben dürfte es kaum abgehen; besonders dann nicht, wenn, wie es heißt, auch in Ungarn während des bevorstehenden Aufenthaltes des Kaisers in Osse ähnliche Maßregeln zur Ausführung kommen sollten und die Thätigkeit des zeithorigen Erzherzog-Generalgouverneurs in der That bedeutend erweitert wird. — In wie fern bei diesen Modifikationen mehr den Anforderungen eines modern organisierten, aber mit freieren Sätzen ausgerüsteten Beamtenstaates Rechnung getragen oder die feudalen, vormärzlichen Traditionen des altkonservativen Hochtorpartei berücksichtigt werden sollen, darüber verlautet jetzt noch nichts. — Das Festkomitee, welches die Vorbereitungen für den Empfang des Herrscherpaars besorgt, gehört dieser eben erwähnten Fraktion an; es wird von den Herren Fürst Esterhazy, Graf Caroly Istvan, zwei Grafen Zichy, Baron Pronay und den Grafen Andrasy und Raday gebildet. — Ein merkwürdiges Intermezzo der pesshofner Feste, denen jedenfalls die lange angekündigte, allgemeine, auf Gesamtösterreich sich erstreckende Amnestie vorausgehen wird, mag der Besuch des seit 9 Jahren aus dem Lande seiner Geburt abwesenden Erzherzogs Stefan bilden; falls sich das hier in sonst wohl informierten Kreisen verbreite und auch mehrfach in Journals angedeutete Gerücht seiner Rückkehr nach Oesterreich bestätigen sollte. — Einige norddeutsche Blätter bringen etwas abenteuerliche Gerüchte über einen angeblich beabsichtigten magyarischen Demonstrationball und dessen Unterdrückung seitens der Sicherheitsbehörden; hier weiß man von einem solchen Geschehniß nichts. Der beabsichtigte „Ungarnball“ kam freilich nicht zu Stande; die kühnen Faschingspläne der sardasbegeisterten Commiss-voyageurs aus Szegedin und Debrecin scheiterten aber mehr in Folge innerer, als äußerer Gründe.

— Aus Paris wird uns geschrieben: Die hiesige Regierung hat ungern erfahren, daß die österreichische Diplomatie alle ihre Einflüsse an den deutschen Höfen in Bewegung setzt, um diese gegen die Union der Donaufürstenthümer zu stimmen. Oesterreich hofft dadurch einen unmittelbaren Einfluß auf die öffentliche Meinung und die Entschließungen der großen Mächte hervorzurufen.

**Frankreich.** **Paris, 25. Februar.** Der kirchliche Streit in der Diözese von Moulins beginnt nicht geringe Aufmerksamkeit zu erregen und mag eine immer größere Bedeutung erlangen. Der „Messager de l'Allier“ enthielt folgenden Artikel: „Unsere Leser werden ohne Zweifel verwundert gewesen sein, daß wir über Thatsachen von äußerster Wichtigkeit, welche in den ersten Tagen dieses Monats in unserer Stadt und unserem Departement eine Aufregung hervorgerufen, die sich noch lange nicht gelegt hat, Stillschweigen bewahrt haben. Es handelt sich um nichts weniger, als um die Amtsentscheidung, welche vom Bischofe von Moulins (Herrn v. Dreux-Brez) über einen ehrenwerthen Priester verhängt wurde, der in jeder Hinsicht die kindliche Verehrung und Liebe seiner Pfarrkinder verdient, und um die bedingte Absetzung zweier anderer Geistlichen, welche wichtigen Pfarren vorstehen. Die öffentliche Meinung betrübt sich über die strengen Maßregeln. Schritte jeder Art wurden gethan; Blätter circulierten und cirkulierten noch. Die Aufregung war außerordentlich. Die Aufmerksamkeit der Regierung wurde



Schweiz zur Sprache kommen. Der „Bund“ sieht dagegen die Sachlage in rosigem Lichte. Er glaubt, seine Leser versichern zu dürfen, daß nur noch die Antwort des Petersburger Kabineis fehle, um den Tag der Konferenzernöffnung bestimmen zu können. (F. Post.)

[In Neuenburg] finden Gewaltthärtigkeiten aller Art statt. Schullehrer, Pfarrer, Dekane, die gar keine Beamten sind, werden abgefeuert, nicht weil sie etwa an der Erhebung vom 3. September Theil genommen hätten, denn in diesem Falle wäre es längst geschehen, sondern weil sie vogelstilistischer Tendenzen verdächtig sind! Als die Bundesregierung Milizen ausheben wollte, wanderten etwa 12—1500 arme Landleute aus, die sich gegen ihren Fürsten nicht schlagen wollten. Nach der Amnestie wurden die ersten, die aus Frankreich zurückkehrten, eingesperrt. Frankreich machte Vorstellungen, aber vergebens. Die anderen wollen jetzt natürlich nicht heimkehren, aber die Leute werden dadurch vollständig ruinirt. Das macht böses Blut. (N. Pr. 3.)

### A f i e n .

[Angriff der Chinesen. — Canton beschossen.] Zur Ergänzung der Depeschen aus Triest geben wir die Fassung, in welcher den londouer Blättern dieselben Nachrichten zugekommen. Sie lautet: „Hongkong, 15. Januar. Eine zahlreiche chinesische Flotte hatte einen Angriff auf das englische Geschwader unternommen und sich nachher in guter Ordnung unter die Forts von Canton zurückgezogen. Admiral Seymour hatte Truppen ausgeschifft und den größeren Theil der Vorstädte Cantons niedergebrannt. Die Flotte, die den chinesischen Rebellen gehört, hatte sich der kaiserlichen Flotte bei Whampoa angeschlossen.“ Es ist merkwürdig, daß der Nachläufer der ersten Überland-Depesche gewöhnlich wundersame Mährchen kündet. Die „Forts von Canton“ sind, so viel man bis jetzt erfahren hat, zerstört oder von den Engländern besetzt, und wenn Admiral Seymour nicht einige Blaujocken und Marineoldaten ausschiffte, so wissen wir kaum, wo seine Landungsstruppen herkommen sollten, da er am letzten Datum noch auf Verstärkungen wartete. — Nach Privat-Depeschen, die in der City angelkommen sind, hatte Admiral Seymour auf die Stadt ge feuert und man befürchtete (in Hongkong), daß er aus Mangel an Truppen sich gezwungen seien werde, seine Position aufzugeben.

Ein mit der letzten ostindischen Post in Europa angekommener Brief aus Macao vom 10. Januar erwähnt eine Thatsache, die, wenn sie sich bestätigt, die so gefährdete Lage der Engländer in China noch sehr verschlimmern und die verderblichsten Wirkungen auf den Handel der andern Nationen mit dem himmlischen Reiche ausüben kann. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als daß die den Europäern gehörten fünf Häfen von dem Hofe in Peking in Belagerungszustand erklärt worden seien. Ist diese Maßregel wirklich decretirt, so erlaubt sie dem chinesischen Fanatismus und der Habsucht der Mandarinen, sich auf die Europäer zu stürzen, die dort schlecht beschützt sind. In dieser Art kann der Kampf ein allgemeiner werden und England, Frankreich und Nordamerika können sich leicht in die Notwendigkeit versetzt sehen, in der Ferne einen kostspieligen Krieg zu führen. Trop aller Opposition in England kann sich England dann des Kriegs nicht enthalten und es wird seine Verbündeten mit sich in den Krieg verwickeln.

Den chinesischen Privat-Korrespondenzen des „Pays“ zufolge hat am 14. Januar in Hongkong eine große Berathung bei Sir John Bowring, dem engl. Geschäftsträger, stattgefunden. Der Admiral Seymour und mehrere andere Oberoffiziere wohnten derselben bei. Man verachtet, daß man beschloß, vor Empfang neuer Instruktionen aus London keine weiteren Operationen zu machen und sich auf eine energische Defensive zu beschränken. Das „Pays“ will serner wissen, daß der oberste Rath der ostindischen Compagnie in seiner letzten Sitzung, die in Kalkutta stattfand, erklärte, daß der Angriff gegen Canton in seinen Folgen den Interessen der Compagnie sehr nachtheilig sei. (K. 3.)

### Provinzial - Zeitung.

\*\* Breslau, 2. März. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste zu Beihanien bei und erschien Abends im Theater, woselbst Fräulein

Seebach ihre Abschieds-Vorstellung gab. — Heute Nachmittag beehrte Se. königl. Hoheit ein Diner, welches von den Offizieren des 11. Infanterie-Regiments zur Einweihung der neuen Offizier-Speise-Anstalt in der „kleinen Kasernen“ des Bürgerwerders veranstaltet worden war, mit Höchstseiner Gegenwart.

[Breslau, 2. März. [Stiftungsfest.] Am vergangenen Sonnabend beging die konstitutionelle Ressource in den festlich geschmückten Räumen des Saales zum Weißgarten ihr Stiftungsfest. Um 8 Uhr wurde das Fest, welches einen bedeutenden Kreis von Theilnehmern als jemals vereinigte, mit einer von der Springerischen Kapelle vortrefflich ausgeführten Messe eröffnet. Inzwischen gruppierten sich Damen und Herren in bunter Kleidung zunächst an den im kleinen Saale aufgestellten Tafeln. Nach dem ersten Gange brachte Herr Stadtgerichts-Sekretär Poser in kurzen, aber kräftigen Worten den ersten Toast auf Se. Majestät den König aus; demnächst folgte ein zweiter Toast von Herrn Möcke, unter Hinwendung auf die gesellige und wohlthätige Wirksamkeit der Ressource, auf deren nächstes Gesellschaftsjahr; der dritte Toast wurde in humoristischen Versen von Herrn Kaufmann Reimelt den Damen, und ein vierter vom Herrn Hauptlehrer Hirschfeld den zahlreichen Gästen dargebracht. Während des Mahles ließ die Kapelle eine heitere Tafelmusik erschallen, und die gemütliche Stimmung belebte die Gesellschaft, welche durch gemeinschaftliches Abstimmen eines nach der Melodie: „Ich bin ein Preuße ic.“, gedichteten Festliedes den entsprechenden Ausdruck erhielt. Nach aufgehobener Tafel begann gegen 11 Uhr der Tanz. — Die Feier war durch die schönste Harmonie ausgeteilt, und hat gewiß bei sämtlichen Theilnehmern die freundlichen Erinnerungen hinterlassen.

[Hof - Tag der Borussia.] Gambrinus der XXIV., hatte am 28. Februar im Thronsaale des Odeon seine getreuen Bürger zu dem herkömmlichen Hof - Tage geladen. — Um purpurnen Thronhimmel funkelten der Freude goldene Sterne, strahlender Kerzen-Schein ergoss sich über den weiten Saal und die ersten und besten Melodien der Hofkapelle schwärzten durch das junge Herz der Festgenossen. Vor den Stufen des Thrones lagerten die Männer Flanderns und Brabants und im weiten Kreise die geladenen Gäste aus Arthus mächtigem Reiche, aus Lotharingen und der Mark. Auf hohem Throne selbst saß der gebietende Herr, zur Rechten und Linken die Herolde in ihres Landes Tracht, als Schutz und Schirm des Herrschers, als Ordner und Ueberwacher des schwelgerischen Festes. Der König eröffnete nach einem der Feierlichkeit angemessenen Liede den Hoftag mit einer Thronrede, die durch Humor und tiefen Ernst ihre erstige Wirkung nicht verfehlte und mit ciceronischer Beredsamkeit die Zustände schilderte, wie sie sich im Laufe der jüngst vergangenen Zeiten herausgebildet. Die Finanzen, so lautete das huldvolle Wort, sind im Wachsen und Geldkalamitäten in diesem Reiche ein Unding. Die Verhältnisse zu den Nachbarstaaten können nur als äußerst günstig angesehen werden — und was die Kriegskunst angebt, so hat das alzeit schlagfertige Heer Gambrinus des XXIV. zwar manchen blutigen Strauß bestehen müssen, ist aber immer siegreich aus diesen Kämpfen hervorgegangen und hat bewiesen, daß auch in Flandern und Brabant die Zahl der kühnen, wackeren Helden keine kleine und ohnmächtige sei. Am Schlusse der Rede entbot Gambrinus seinen getreuen Unterthanen sowohl, als auch den aus der Ferne herbeigekommenen Gästen seinen herzlichen Gruss und forderte Alle auf, heute den Becher der Freude zu leeren und nicht zu nippen, wo des Bacchus Duellen siezen. Die Huldigungskante der flandrischen Bürger gab Zeugnis von der Ergebenheit und excentrischen Liebe. — Die Ansprache des Bürgermeisters führte dem Herrscher alle diejenigen Bilder vor die Seele, welche er selbst zu erforschen mit eignem, sterblichen Auge nicht im Stande ist. Nach der an den Festtagen stets üblichen Cour erfolgte die Ordensvertheilung, bei welcher Gambrinus mit höchsteiner Hand die Beweise des Wohlwollens, die Dokumente der Anerkennung in vorgeschriebener Weise an die einzelnen Helden des eignen und der fremden Heere vertheilte. Auch das Philisterium wurde nicht übergangen, welches sich erlaubte, frei und offen mit herzlichen, vor Freude überschwänglichen Worten seinen Dank für die Gnade auszusprechen. Da trat der Hofpoet auf die strahlende Höhe seiner Vorfahren und sprudelte aus der unscheinbaren, dünnleibigen Mappe eine ozeanische Fluth von Witzen, Burlesken und Humoresken, hatte aber doch mit kunstfertiger Fertigkeit manch' ernstes Blümchen in den schönen, geistigen Blüthenkranz gestochen. Die Hofzierung bestand aus zwei Theilen und war, wenn auch etwas zu lang, doch frisch und voller Knalleffekte, die oft den eisrigen Zuhörer zum stürmischen Applaus hinriß.

Breslau, 1. März. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche

find, excl. 8 todgeborener Kinder, 52 männliche und 47 weibliche, zusammen

99 Personen als gestorben polizeilich gemeldet. Hieron starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 10, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 6 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 1 Person.

Gestohlen wurden: Breitestr. Nr. 11, 2 Kopftüllen mit blau- und weißgestreiften Inleten und weiß- und blaumarkirten Überzügen, 1 weißer Deckelkorb, 1 Wiegemesse, 1 eiserner Beichter und 1 eiserner Topf von mittlerer Größe, im Gesamtwert von 5½ Thlr.; 1 einem Backwarenhändler 3 kleine Schwingen von Flechtwerk mit verschiedenen Backwaren und Pfesser-Luchen, nebst einem Handkorb ohne Deckel; aus dem Gehöft Schmiedebrücke Nr. 31, 1 Handwagen mit eisernen Achsen und Schrotleitern ohne Leichsel; Neue-Schweinischerk, 1, 3 wollene Kleider, das eine cornblau mit blauem Besatz, das andere braun- und graukarriert mit brauem Bandbesatz, das dritte rot-, grau- und schwarzkarriert mit brauem Bandbesatz; Nikolaistr. Nr. 13 ein Pocket Hornknöpfe und eine Menge stählerne Hosenschänen, welche Gegenstände in einem blauleinernen Sacke verpackt waren.

Verloren wurde: ein Ledertaschen, worin sich ein Portemonnaie-Kalender, ein Lotterie-Los, ein in ein Papier eingeschlagen ¼ Dukaten, ein kleiner Kompass in einer goldenen Kapsel, 2 kleine Schlüssel und 4 Thlr. Geld, theils in Kostenweisungen, theils in Silbermünzen bestehend, befinden.

[Feuergefahr.] Am 26. v. M. Morgens grieschen in der verschloßnen Werkstatt des Lackiers E. in der Friedrich-Wilhelmsstraße, auf eine bis jetzt noch unaufgeklärte Weise einige Utensilien in Brand, doch wurde dies bald wahrgenommen und das Feuer gedämpft.

[Die Ausstellung der Section für Obst- und Gartenbau vom 1. März] zeichnete sich durch ihren Reichthum an blühenden Pflanzen aus. Prämiert wurden:

1) eine blühende Puga Altensteini aus der Gärtnerei des Hrn. Banquier Eichborn (Dr. Kunstgärtner Nehmann); 2) eine Partie grüner Bohnen aus der Gärtnerei des Hrn. Grafen Burghaus auf Laasen (Dr. Kunstgärtner Frickinger); 3) eine gute Sammlung blühender Hyacinthen von Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Ed. Monhaupt; 4) eine reichblühende Azalea indica Linda von Hrn. Kunst- und Handelsgärtner Ed. Breiter; 5) eine blühende Dendrobium species von Hrn. Rechtsanwalt Krug; 6) ein schönes Exemplar von Berberis Darvini von Hrn. Buchhändler Bremendt.

Ehrenvoller Erwähnung wert waren noch:

1) von Frau Geh. Comm.-R. Teutler ein Sortiment von 21 Apfeln; 2) von Hrn. Banquier Eichborn (Dr. R.-G. Nehmann): a, eine schönblihende Azalea indica liliiflora, b, eine blühende Tradescantia Warscewiczii, c, eine blühende Tiliantis bracteolata; 3) von Hrn. Wundarzt Dr. Hodan ein schönes Exemplar von Ripsalis Zuccarini; 4) von Hrn. Hofgärtner Schwedler in Schlawenbüch mehrere Blütenzweige, u. a. von Magnolia purpurea und Magnolia discolor (Soulangeana).

Dr. Kunstgärtner Makowitz in Ullersdorf bei Glaz hatte 3 Arten Zof und eine Probe Guano ausgestellt, auch eine lithographirte Zeichnung eines ungewöhnlich großen Blattes von Philodendron pertusum nebst Subscriptionsliste ausgelegt.

Zu den Ausstellungen der Section für Obst- und Gartenbau, die am ersten Sonnabend jedes Monats im Lokal der vaterländischen Gesellschaft (Börsengebäude) gehalten werden, haben alle Mitglieder der vaterländischen Gesellschaft ohne Weiteres, alle Nichtmitglieder gegen Karten Zutritt. Eintrittskarten sind unentgeltlich durch jedes Mitglied der Section leicht zu erlangen.

e. Löwenberg, Anfang März. Das gesellige Leben in unserer Stadt hat sich in den letzten Wochen und Tagen zu längstverklärten Lustbarkeiten wieder einmal emporgeschwungen. Masken-Ball auf Masken-Ball; am 20. Februar im Logengebäude Gesangsproduktionen, eine Fahrt nach dem Riesengebirge und Maskeraden vom hiesigen Gesangverein; Sonnabend Masken-Ball der ersten Bürger-Ressource im Hotel du Roi; Sonntags Masken-Ball des Museums, als Vereinigung der Spiken der Behörden aus dem Kreise wie der Stadt, ebendaselbst, und schließlich am 26. Februar Masken-Ball der Bürger-Ressource „Zur Eintracht.“ Heiterer Frohsinn war überall die Würze der Tanzfreuden, ebenso war die Zahl der Theilnehmer sehr groß, und die zum Theil der kühnen, wackeren Helden keine kleine und ohnmächtige sei. Am Schlusse der Rede entbot Gambrinus seinen getreuen Unterthanen sowohl, als auch den aus der Ferne herbeigekommenen Gästen seinen herzlichen Gruss und forderte Alle auf, heute den Becher der Freude zu leeren und nicht zu nippen, wo des Bacchus Duellen siezen. Die Huldigungskante der flandrischen Bürger gab Zeugnis von der Ergebenheit und excentrischen Liebe. — Die Ansprache des Bürgermeisters führte dem Herrscher alle diejenigen Bilder vor die Seele, welche er selbst zu erforschen mit eignem, sterblichen Auge nicht im Stande ist. Nach der an den Festtagen stets üblichen Cour erfolgte die Ordensvertheilung, bei welcher Gambrinus mit höchsteiner Hand die Beweise des Wohlwollens, die Dokumente der Anerkennung in vorgeschriebener Weise an die einzelnen Helden des eignen und der fremden Heere vertheilte. Auch das Philisterium wurde nicht übergangen, welches sich erlaubte, frei und offen mit herzlichen, vor Freude überschwänglichen Worten seinen Dank für die Gnade auszusprechen. Da trat der Hofpoet auf die strahlende Höhe seiner Vorfahren und sprudelte aus der unscheinbaren, dünnleibigen Mappe eine ozeanische Fluth von Witzen, Burlesken und Humoresken, hatte aber doch mit kunstfertiger Fertigkeit manch' ernstes Blümchen in den schönen, geistigen Blüthenkranz gestochen. Die Hofzierung bestand aus zwei Theilen und war, wenn auch etwas zu lang, doch frisch und voller Knalleffekte, die oft den eisrigen Zuhörer zum stürmischen Applaus hinriß.

Breslau, 1. März. [Polizeiliches.] In der verflossenen Woche

find, excl. 8 todgeborener Kinder, 52 männliche und 47 weibliche, zusammen

reichem Studium zeugenden Darstellung rühmlich erwähnen. Na mentlich gereicht Herrn Härtling der Erfolg, welchen er sich mit so vollem Recht gewann, um so mehr zur Ehre, je weniger die excentrische Partie des Mohren von ihm vermöge seines Rollenfachs beansprucht werden konnte. Die Art der Rolle nöthigte ihn, vollständig aus sich heraus zu gehen, und um in seiner darstellerischen Kraft das Mittel des Erfolges zu suchen, daß jene sich hinreichend genug zeigte, ihm diesen zu sichern, möge ihm als beherzigenswerther Wink für die Folge dienen.

\* Breslau, 2. März. Nächsten Sonnabend findet die Aufführung der „Teufelsmühle“ im hiesigen Theater zum Benefiz des Herrn Pravit statt, worauf das theaterliebende Publikum aufmerksam gemacht wird.

[Ein kleiner Ballgast.] In einem Hause der Rue des Martyrs zu Paris war große Soiree. Im Augenblicke, wo die Menge ankam und die Dienerschaft eben damit beschäftigt war, die Paletots, Muffs, Palatines und Hüte ihrer Herrschafter an der Garderober abzugeben, fand dort folgendes Zwiegleich statt: Hier ist der Mantel der Frau Baronin F... der Paletot des Herrn Baron ist dabei; bitte es so zu legen, daß es nicht geknittert wird. — Gi, das ist ja Célestine, sagte ein Groom zu dem hübschen Mädchen, welches die Kleider ihrer Herrschaft der wohlwollenden Berücksichtigung der Dienerschaft empfohlen hatte. Sie sind also jetzt beim Baron F...? — Ich? ... ja ... ja ... ja ... erwiderte Célestine verlegen. — Ah! seit wann? — Seit ... seit ... Ich werde Ihnen das später sagen. Man ruft. — Bei diesen Worten verschwindet Célestine. — Zehn Minuten später beginnen ein Herr und eine Dame ein Duo. Plötzlich wird das Duo zum Terzet ... die Zuhörer horchen ... die Dilettanten hören auf ... kein Zweifel: der Dritte ist ein kleines Kind! Man läuft ins Vorzimmer und findet ein kleines Knäblein in dem Packete der Jungen Célestine. ... Ihrem Wunsche entsprechend, war das Päckchen unter einem Tisch zwischen ein Dutzend Herrenhüte gefüllt worden. Plötzlich aber wurde es in dem Packe rege und die Hutpyramide stürzte zum Erstaunen der Dienerschaft. Célestine jedoch war von einem Groom erkannt worden, und man erfuhr bald, daß sie schwanger gewesen und im St. Louis-Spital niedergekommen war. Man suchte dem Mädchen nach, bis jetzt jedoch vergebens. Was das Kind betrifft, so wurde es ins Kindelhaus gebracht, und die Mutter in Contumaz zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Aus Schlesien, 21. Februar. Der am 2. d. Mts. in Gleiwitz geforderte Flügel-Adjutant und Oberst des 2. Ulanen-Regiments, von Boddien, war als Mitglied der früheren frankfurter National-Versammlung und äußerst witziger Karikaturen-Zeichner auch in weiteren Kreisen allgemein bekannt. Die damals viel verbreiteten Bilder des Reichs-Kanarienvogels (Rösler), der verkehrten Weltanschauung (Ruge), Robert Blum als Merkur u. waren sein Werk, wie auch die Zeichnungen zu den bekannten Heften „Abenteuer des Herrn Piepmayer“ von ihm stammten, während der auch inzwischen schon verborbene Abgeordnete Detmold den Text dazu lieferte. Herr v. Boddien, ein geborener Mecklenburger, stand früher als Offizier in mecklenburgischen Diensten,

trat aber bald in preußische über und erhielt i. J. 1847 als Rittmeister einen Kommando in den von dem Hungertypus damals arg beimgesuchten Kreisen von Oberschlesien. Hier wußte er sich so populär zu machen, daß er 1848 in die frankfurter National-Versammlung gewählt wurde (sechs preußische Offiziere der Linie befanden sich in derselben), wo er der Rechten angehörte und ein intimer Freund des ermordeten Fürsten Chotowsky war, der auch in seinen Armen starb. Während des frankfurter September-Aufstandes leistete er durch seine inzwischen erworbene Lokalkenntnis der engverschlossenen Gassen der Stadt den von Mainz einrückenden österreichischen und preußischen Truppen vielfache Dienste, und zeichnete sich bei dieser Gelegenheit durch große Unerschrockenheit aus. Im Jahre 1849 war er als Major dem Stabe des Generals v. Peucker, der das Bundes-Corps in Baden kommandierte, zugewiesen, und kam in dieser Stellung in vielfache Berührungen mit den dasselbe bildenden preußischen, bayerischen, württembergischen, frankfurter und hohenlohischen Truppen. Später befand er sich als Flügel-Adjutant einige Jahre in dem Gefolge Sr. Majestät des Königs von Preußen, und machte mehrfache Reisen mit demselben, bis er als-dann nach Anciennität Kommandeur des 2. Ulanen-Regiments wurde. (A. 3.)

[Erdbeben und milder Winter in Sibirien.] Man meldet aus Irkutsk: Am 26. Dezember 4 Uhr 30 Minuten und am 27. 4 Uhr 6 Minuten fanden hier selbst Erdstöße statt, von denen der letztere stetsiger war als der erste. Im Ganzen hat man im Jahre 1856 fünf solcher Erderschütterungen erlebt, nämlich außer den beiden erwähnten noch am 12. April, 21. April, 21. Juni. Eine ungewöhnliche Erstreaktion ist der diesjährige milde Winter. Während sonst im November und Dezember 25 Grad Kälte Regel waren, zeigte das Thermometer im Laufe des November nur einmal 18 Grad, sonst aber zwischen — 4 und 7 Grad. Am 19. Dezember fiel das Thermometer bei Nordwind auf — 27; als aber der Nordwind sich umsetzte, stieg es wieder auf — 7 Grad. Dazu kommt ein Eilen hoher Schneefall, ebenfalls in hiesiger Gegend eine Seltenheit.

[Der Dragoner Christian Arndt.] Im bayerischen Erbfolgekriege hatte Friedrich der Große, die Vorposten durchsetzt, von den österreichischen Pläntzern, der Kundschaft wegen, irgend einen Gefangenen gewünscht, aber man hatte keinen der österreichischen Husaren auf seinem Pferde erjagen können. Da ließ der preußische Oberst, der die Vorposten befehligte, eine Büchse holen und rief den Dragoner Arndt, einen ihm als wohlgeliebten Jäger bekannten Schützen heraus. Dieser sprang vom Pferde, lud die Büchse, sah den König an und sprach: „Aber nur das Pferd, Gn. Majestät!“ und mit den Worten stürzte ein Husaren-Schimmel. Der Arndt geschwind auf sein Pferd, holt den laufenden Husaren und bringt ihn zum König. Der drückt ihm zwei Goldstücke in die Hand mit den Worten: „Brav, mein Sohn, nicht unnütz einen Menschen erschießen.“ Dieser Dragoner war der Oheim des jetzt noch in Bonn lebenden Professors Moritz Arndt, der in seiner Jugend als ein wilder Gesell davongegangen und von dem berühmten preußischen Dragoner-Regiment „Anspach und Bayreuth“ angeworben wurde, in welchem er es bis zum Wachtmeister brachte.

schon seit 10 Jahren angeregte Sicherstellung auf's Neue in Erinnerung gebracht. — Am 27. Februar, Abends gegen 9 Uhr, ist in Greifenberg schon wieder Feuer gewesen, welches sechs Scheunen und eine Schanknahrung in Asche verwandelt hat. — Auf das schöne Frühlings-Wetter im Monat Februar ist mit dem heutigen Anfang des März Regenwetter gefolgt. — Den 13. und 14. März werden zwei Gerichtstage in der Brauerei zu Ullersdorf bei Liebenhal durch den Kreis-Richter Zenker von hier abgehalten werden.

H. Hainau, 1. März. [Kreiskassenwesen.] Aus dem Abschluß der Jahresübersicht, was und wieviel der hiesige Kreis zur Befreiung seiner innern Ausgaben im abgelaufenen Jahre bedarf hat, entnehmen wir folgendes: Die allgemeinen Ausgaben für Kreis-Armenverpflegung, Druckkosten für Kreis-Kurrenten, Besoldung der Kreishöfen betragen 2309 Thlr., wovon allein der Landarmenfonds 1319 Thlr. in Anspruch genommen hat. Außerdem sind an Landwehrübungsstunden 1550 Thlr. ausgeschrieben und eingezogen worden. Gedachte Übersicht constatirt leider die höchst bedauerliche Thatache, daß das Proletariat im Kreise, namentlich im südlichen Theile, auf eine bevorzugterregende Weise in raschem Zunehmen begriffen ist. Denn von den im verflossenen Jahre vertheilten 1319 Thlr. Armen- und Unterhaltungsgeldern hat die Stadt Goldberg allein 500 Thlr. beansprucht. Im Jahre 1855 betrug erwähnter Fonds 737 Thlr.; 1851 dagegen 873 Thlr., wovon 300 Thlr. allein gedachtet Orte zustehen; im vorhergegangenen Jahre sogar 1512 Thlr., wobei sich abermals ein, der Kommune Goldberg zu ihrem Armenwesen bewilligter Zufluss von 1200 Thlr. befindet. Im Jahre 1851 wurden als Armgelder 350 Thlr., im Jahr zuvor nur 283 Thaler verwendet. — Als Reservefonds zum Anlaß der Landwehrkavallerie-Pferde, bei einer eintretenden Mobilmachung, besitzt der Kreis ein Kapital von 9730 Thlr. in schlesischen Pfandbriefen, welcher Bestand durch Aufzettelung der Zinsen zum Kapital auf eine solche Höhe gebracht werden soll, daß er die etwa benötigten Anschaffungskosten deckt, was bisher nicht der Fall gewesen ist, vielmehr mußte das Fehlende durch ausgeschriebene Reparationen jedesmal von den betreffenden Kreisinsassen aufgebracht werden. — Als Landwehrfamilien-Unterstützungsfonds befand der Kreis zu Ende des Jahres 1849 ein Kapital von nahe 2000 Thlr. in schlesischen Pfandbriefen, welches früher teils durch Ausschreibung einer halben Grundsteuer, teils durch freiwillige Beiträge und andere kleine Nebeneinnahmen gebildet worden war. In Folge der im Jahre 1850 stattgehabten Mobilmachung der Armee und der damit verbundenen Einziehung der Landwehr ist leider dieser Fonds an die zurückgelassenen Landwehrfamilien nicht nur vollständig verausgabt worden, sondern es war am Jahresende noch ein Vorschuß von 461 Thlr. Seit dieser Zeit sind hierzu weiter keine Einnahmen geflossen und wäre es sehr wünschenswert, wenn nach und nach aus irgend einer Einnahmebranche ein derartiger Fonds wieder geschaffen würde. — Zur Unterstützung für hilfsbedürftige Invaliden und Veteranen werden jährlich bedeutende Summen verwendet, wodurch der Kreis in seiner Fürsorge für die Genannten andern Kreisen keineswegs nachsteht, vielmehr darin anerkennenswerth auszeichnet. Im Jahre 1854 haben die aus dem Jagdfonds an Invaliden gezahlten fortlaufenden und einmaligen Unterstützungsgelder 207 Thlr., im Jahre 1855 aber 333 Thlr. betragen. Im abgelaufenen Jahre sind an Jagdscheineldern 259 Thlr. eingegangen, wovon mit Verwendung eines früheren Bestandes an 40 Invaliden eine jährliche Unterstützung von 6 Thlr. = 240 Thlr.; außerdem am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen 50 Thlr. und ebenso am Geburtstage Sr. Majestät des Königs 50 Thlr. an hilfsbedürftige arme Krieger zur Vertheilung gekommen sind. — Die verflossene Woche war außer den „frischen Pfannentuchen, Fasten- und Karbe-Preßeln“ überaus reich an mannigfachen Gesellschaftsfreuden. Wenn auch die Theilnahme an dem, am 21. d. Mts. abgehaltenen Maskenballe eine geringe gewesen, so daß die wenigen Mitglieder mühsam in dem geräumigen Saale sich wieder zusammen konnten, so hatten dafür die an den nächsten Abenden abgehaltenen fünf Bälle, die zahlreichen Kränzchen einer um so allgemeineren Beteiligung sich zu ersfreuen. Trotzdem, daß die Hausfrauen bei niedrigen Mehrl. aber hohen Butter- und Eierpreisen für eine ausreichende Menge „Selbstgebacknes“ Sorge getragen und nach alter schlesischer Sitte den Fastnachts-Wittagsbisch., „geräuchertes Schweinefleisch u. Hühn.“ nicht hatten fehlen lassen, hatten die östl. Einladungen zur „Fastnacht“ den erwünschtesten Erfolg. Seifige Genüsse gewährte die am 23. d. M. abgehaltene Liedertafel, wo ein „musikalischs Tongemälde“ die Grödigsbergfahrt vom Kantor Leichmann in Samis, zur Aufführung kam. Der Komponist markirt darin den Aufbruch, die Reise, die Ankunft, ein Gewitter, ein Danklied, die schöne Aussicht, Tafelfreuden und Tanz. Namentlich ist der Eindruck des Chorals: „Lobe den Herren, den zc., nach dem vortrefflich gezeichneten Gewitter ein tiefer und erhebender. Der in diesen Tagen erfolgte Abgang eines thätigen Mitgliedes der Liedertafel, des Lehrers Krebs in Mergdorf, der in Polen eine Stellung als Musikkörner angenommen hat, ist, der Gesellschaft gegenüber, aufrichtig zu bedauern.“

△△ Ober-Altwasser. [Die zwei neuen Eisenbahnen.] Der Leser wird sich erinnern, daß im Spätsommer vorigen Jahres die Arbeiten an der Lokomotiv-Bahn zwischen R. Weißstein und dem Segen-Gottes-Tiefbau begonnen hat. Seitdem ist der Durchbruch am Wehrbisch., mitten durch die Felsen, auf circa 260 Schritt Länge und bis zu 24 Fuß Tiefe, bewirkt worden. Man erhält in diesem Durchbruch interessante Profile, die das Streichen und Fassen des Gesteines und dessen Beschaffenheit lehrreich veranschaulichen. Jenseits des Durchbruchs und des Hellebaches erhebt sich aus dem nassen Wiesen-Terrain bereits der starke Damm, welcher nach der Hauptbahn führt. Eine breite Defnung markirt die hier projektierte Fluthsleuse, resp. Durchgangsbrücke, deren Dimensionen neuerlich als zu gering erachtet und deshalb Gegenstand des kommissarischen Gutachtens wurden.

Die zweite, südöstlich nach Ober-Altwasser führende Rößbahn ist im Erdbau fast beendigt und nach Herstellung geringer Mauerarbeiten, von denen neulich ein Pfeiler abgetragen werden mußte, benutzbar. Diese Pferdebahn mündet an der Charlottenbrunner Straße am Chausseesteine 0,27.

(Notizen aus der Provinz.) \* Grünberg. In der letzten Gewerbe- und Gartenbauvereins-Versammlung wurde mitgetheilt, daß für die breslauer Gewerbe-Ausstellung sich bis jetzt 36 hiesige Gewerbetreibende zu Beiträgen bereit erklärt haben, an welche Mittheilung die Aufforderung zu sinnerer Beteiligung geträufst wird.

+ Neumarkt. In unser Rettungshaus ist vorläufig die Aufnahme von 2 Knaben verfügt und die eines dritten eingeleitet. Der Herr Landrat fordert die Orts-Polizeibehörden und Ortsgerichte auf, diesejenigen Knaben und Mädchen hier anzumelden, welche ihrer Verwahrlosung wegen zur Aufnahme in das Rettungshaus geeignet und bedürftig erscheinen. — Bei unserer Kreis-Sparkasse betrug die Summe der Einlagen 117,944 Thlr. 8 Sgr., davon wurden an Interessenten zu zugezahlt 64,170 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., wonach am Ende des Jahres 1856 noch ein Interessenten-Kapital von 53,774 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. verblieb. — Bei den Reserve- und Administrationskostenfond betrug die Einnahme 3907 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. und die Ausgabe 1535 Thaler 15 Sgr., mithin blieb ein Bestand von 2371 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. Erster Kurator ist der Herr Kreislandrat.

△ Görlitz. Die Hoffnung, eine neue Neißebrücke zu erhalten, ist wieder auf einige Zeit beseitigt, es ist seitens des Rats der Befehl gegeben, die alte Brücke zu repariren, auch sind die Mittel dazu bereits angewiesen. — Die Revision des Pferdebestandes unter Buzierung eines Militär-Kommissarius wird hier am 10. März auf dem Viehmarkte stattfinden. — Der Versuch, die Hize der Retortenöfen der Gasanstalt zu benutzen, um in eisernen, verbleiten großen Schalen des Ammoniakwassers abzudampfen (nachdem es mit Schwefelsäure gefüllt ist) gelang vollständig und findet das gewonnene Ammoniakal einen guten Abfluß zu unverhofft hohen Preisen. Die Anstalt hat 1856 einen Reingewinn von über 2900 Thlr. abgeworfen, welche nach dem Statut, auf welches die Anstalt errichtet ist, zur Ausdehnung der Anstalt verwendet werden. — Aus dem Hofe der Gasanstalt ist ein gußeiserner Kessel gestohlen worden. — Unsre Schwurgerichtsperiode wird am 16. März eröffnet werden. — Der Seidenzucht widmet man hier große Aufmerksamkeit. — Am 26. v. Mts. ist das Blochhaus als Kaffeehaus dem neuen Pächter, Herrn Marold, übergeben worden, der hoffentlich gute Geschäfte machen wird. — Für den Bau der Kaserne liegen bereits nicht weniger als 600 tüchtige Sämmen da. — Der letzte Wochenmarkt war ungemein frequent und der Platz mit Getreide überfüllt; die Preise sind deshalb abermals gewichen. — Der große Massenball der „Casino-Gesellschaft für die Oberlausitz“ im braunen Hirsch am 24. v. M. war sehr besucht und glänzend. Es hatten sich über

300 Personen aus den höchsten Ständen eingefunden. — Die Eisenbahn-Wagensfabrik des Herrn Lüders sen. gewinnt mit jedem Tage eine immer größere Ausdehnung. Schon gehen Wagen aus dieser Fabrik auf fast allen deutschen Eisenbahnen. Eine neue Erweiterung der Fabrik geschieht durch Aufstellung von Holz-Schneidemaschinen, die mit Dampfkraft bewegt werden. — Nach einer Berichtigung im „Görlitzer Anz.“ war der Baum, unter welchem Napoleon im Jahre 1813 gestanden, und der neulich gefällt worden ist, nicht ein Apfelbaum, sondern eine Linde, auch stand der Baum auf freiem Felde zwischen Görlitz und Nauschwalde.

# Nimptsch. Unsere Sparkasse hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 13,028 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. und eine Ausgabe von 11,525 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. wonach ein Bestand von 1502 Thaler 26 Sgr. 9 Pf. Einlagen waren in Summa gemacht worden: 22970 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf., zurückgezogen wurden 3830 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., wonach an Einlagen verblieben: 19,140 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.; der Reservefond betrug am Schlusse des Jahres: 637 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.

▲ Neurode. Am Aschermittwoch brannte eine Gärtnerei zu Nieder-Steine total nieder, die Besitzer konnten nur das nackte Leben retten.

### Gesetzgebung, Verwaltung und Reichspflege.

S Breslau. [Schwurgericht.] Unter den zuletzt verhandelten Anklagen waren folgende von allgemeinem Interesse: 1) Der Tagearbeiter Karl Kranz aus Wirschkowitz, bereits einmal bestraft, war neuerdings des schweren Diebstahls und Strafanrebes angeklagt. Er war am 18. Juni v. J. wegen Einbruchs polizeilich verhaftet und in einen Keller des Schlosses zu Wirschkowitz eingesperrt worden. Es gelang ihm jedoch, nachdem er die eisernen Gitterstäbe vom Fenster losgebrochen, zu entfliehen und eine eiserne Schiene mitzunehmen. Unterweges begegnete er der Tagearbeiterstrafe Linie aus Döha, welche für die Gutsbesitzerschaft 50 Thaler in die Oelmühle zu Dziewientow getragen und nun mit 6 Broten nebst 7½ Sgr. in einem Tragetuch zurückkehrte. Der Angeklagte schlug sie in einem Birkengebüsch wiederholentlich mit der Eisenstange auf den Kopf und entfernte sich mit den Habeligkeiten des Gemischtballes, welche eine Stunde lang bewußtlos liegen blieb und sich dann, heftig blutend, nach Tschottwitz schleppete, wo dieselbe von dem Waldbeläufer Scholz aufgenommen und verpflegt wurde. Erst nach 6 Wochen war die Verwundung von ihren Wunden vollkommen geheilt. Der Angeklagte war dieser That selbst geständig, worauf ihn der Gerichtshof zu 16 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Polizei-Aussicht verurtheilte.

2) Der Handelsmann Isaak Heinemann aus Neubrück, dreimal wegen Diebstahls und einmal wegen wiederholter Beträgerien bestraft, hatte im Jahre 1854 mit seinem Bruder, der sich für den bekannten Homöopathen Dr. Luze ausgab, in der Mark angeblich Medikamente zu sehr hohen Preisen verkauft. Im April 1856 hielt sich der Angeklagte mit dem unverheiratheten Gulalia Pratsch unangemeldet und unter falschen Namen in Posen auf, von wo beide sich nach Breslau begaben, vorher aber einige Tage in Prausnitz verweilten. Der öfters abwesende H. brachte dann Stücke von silbernen Löffeln nach Hause, die er zu verkaufen suchte. In Breslau befand sich das Paar vom 27. April bis 5. Mai v. J. und gab für Theater, Vergnügungen und Schmucksachen viel Geld aus. Auf dem Wege bis Breslau hatten sie 98 Thlr. und am hiesigen Orte 78 Thlr. verdient, worüber Berechnungen bei den Akten sind. Heinemann besuchte alsdann die Umgegend und verübte an verschiedenen Orten eine Menge strafbarer Handlungen. Am 1. Mai v. J. kam er an das Schloß der Gräfin von Königsdorf in Vohe und bewog den Gärtner Hering durch die Vorstellung, er sei ein Herr v. Prischwitz-Neffe der Gräfin v. K., und beauftragt, verschiedene Sachen für die Gräfin abzuholen, ihm das Schloß zu öffnen. Es wurde ihm Glauben geschenkt, da die Gräfin sich wirklich in Breslau befand und er sich mit den Familienverhältnissen sehr vertraut zeigte. Nachdem er sich vergleichend bemüht, den Schlüssel zur Garderobe, einem feuersicheren Schrein, aufzufinden, sprengte er mit Gewalt die Platte vom Schreibtisch ab und nahm einen Schlüsselbund und einen Petschaft heraus, auf seinen Befehl mußte Hering zwei verschlossene Servanten mit den zugehörigen Schlüsseln öffnen. Heinemann nahm eine silberne Dose und eine Mutterlobste heraus und stellte dem Hering, als ein Geschenk in die Tasche. Später veranlaßte er noch den Hering, ihm 10 Thaler zu borgen und stellte ihm darüber einen Revers aus, den er mit dem eben gestohlenen grafischen Petschaft unterseigelte. Unter dem Borgetzen, daß ihn der Landrat v. Ende zum Mittagessen in Hartlieb erwartete, ließ er einen herrschaftlichen Wagen anspannen, die weggenommenen Sachen aufzuladen und fuhr mit dem Dienstkleide Seifert fort. Diesen bewog er durch allerlei Schwindeln, ihn bis in die Nähe von Breslau nach Lehmgruben zu fahren, wo er sich mit den gestohlenen Sachen (Silberzeug im Werthe von 60—100 Thlr.) entfernte. Ebenfalls im Mai vorigen Jahres stahl er aus der Küche des Freiherrn von Seherr-Thoss, woselbst er sich als einen Pferde-Händler aus Magdeburg ausgegeben, einen neußilbernen Eßlöffel, im Werthe von 20 Sgr. In der Nacht zum 5. Mai kam Heinemann nach dem Gute Zirkwitz, dem Herrn v. Debschütz gehörig, welcher damals abwesend war. Heinemann stellte sich verwundert, daß sein Bettev v. D. ihm eingeladen habe und nicht zu Hause sei; er quartierte sich vollständig ein, ließ sich bewirthen und erzählte, daß er aus England komme, in Berlin gewesen sei, und von Sr. Majestät dem Könige ein Medaillon erhalten habe, um es seinem Bettev zu überbringen. Dies Medaillon, welches er vorzeigte (es war das Königsdorffsche Petschaft), wollte er seinem Bettev in das Bett stecken und ließ sich in das Schloßzimmer führen. Ein Gewehr und Steifpferd, um auf die Jagd zu gehen, wurde ihm abgeschlagen. Während er im Schloß allein war, sandte er Gelegenheit 7 silberne Messer, 1 silberne Cigarrenfeife und 1 Opernglas zu entnehmen, womit er sich, unter dem Vorzeichen, er wolle gegen Abend wiederkommen, nach Trebnitz begab. Inzwischen hatte der Wirtschafts-Inspektor Wandrey Verdacht geschöpft und war dem H. nachgeritten; dieser ward mit dem unverheiratheten Pratsch festgenommen, es gelang ihm aber zweimal zu entwischen. Am 6. Mai kam er, von allem Gelde entblößt, nach Waldkretscham, zum Gastwirth Marosky, von dem er unter Verpfändung von 4 Sack frischer Kartoffeln, als deren Eigentümer er sich ausgab, ein Darlehn von 3 Thlr. empfing. Bei dem Kaufmänner Krasenbogen in Krotoschin führte er sich als Disponent Julius Pulvermacher des Kaufm. S. Jaffé aus Posen ein und ersah sich die Gelegenheit, eine Cigarren-Tasche, einen entwerteten Darlehns-Kassenchein und ein ausgestelltes, jedoch noch nicht unterschriebenes und acceptiertes Wechsel-Formular zu entwenden. Demnächst wendete er sich nach Kožmin, wo es endlich gelang, seiner habhaft zu werden, nachdem er noch einmal entsprungen war. Er nannte sich Leyfer Mager und es glückte ihm, längere Zeit seinen wahren Namen und seine Vorbestrafungen zu verborgen. Erst nachdem ihm der Cigarren-Inspektor Werner aus Rawitsch gegenübergestellt worden, erkannte er an, daß er der vielbestrafe Isaak Herrmann Heinemann sei, während er früher behauptet hatte, daß dieser nach Amerika ausgewandert und er ein jüngerer Bruder desselben sei. Da der Angeklagte im Wesentlichen die ihm zur Last gelegten Verbrechen einräumte, so wurde er wegen wiederholten neuen, schweren Diebstahls und Betrugens im Rückfalle, zu 7 Jahren Zuchthaus nebst 100 Thlr. Geldbuße, ev. noch 2 Monaten Zuchthaus und Säbrierer-Stellung unter Pol.-Aussicht verurtheilt, die Mitangeschuldigte Pratsch dagegen von der Anklage der Hefterei freigesprochen.

3) Die unverheirathete Pauline Hartmann aus Raudten hatte in der Voruntersuchung gegen den Jahn-Arzt B. bei dem Termine am 5. September 1855 ihre Aussage als Zeugin beschworen. Gegen die Richtigkeit des Zeugnisses war nichts einzubwenden; doch hatte die Angeklagte ihre Vorbestrafung (wegen Diebstahls) bei den Generalen, wie sie jetzt angibt, aus Schamgefühl verschwiegen. Die Staats-Anwaltschaft führte aus, daß die Angeklagte auch diese Aussage mit beschworen hätte und beantragte deshalb das Schuldburg wegen wissentlichen Meineides, wohingegen die Vertheidigung annimmt, daß eine bloße Lüge vorhanden sei, weil der Voruntersuchungsrichter, nach seinem eigenen Bericht zu entwenden. Demnächst wendete er sich nach Kožmin, wo es endlich gelang, seiner habhaft zu werden, nachdem er noch einmal entsprungen war. Er nannte sich Leyfer Mager und es glückte ihm, längere Zeit seinen wahren Namen und seine Vorbestrafungen zu verborgen. Erst nachdem ihm der Cigarren-Inspektor Werner aus Rawitsch gegenübergestellt worden, erkannte er an, daß er der vielbestrafe Isaak Herrmann Heinemann sei, während er früher behauptet hatte, daß dieser nach Amerika ausgewandert und er ein jüngerer Bruder desselben sei. Da der Angeklagte im Wesentlichen die ihm zur Last gelegten Verbrechen einräumte, so wurde er wegen wiederholten neuen, schweren Diebstahls und Betrugens im Rückfalle, zu 7 Jahren Zuchthaus nebst 100 Thlr. Geldbuße, ev. noch 2 Monaten Zuchthaus und Säbrierer-Stellung unter Pol.-Aussicht verurtheilt, die Mitangeschuldigte Pratsch dagegen von der Anklage der Hefterei freigesprochen.

4) Die unverheirathete Pauline Hartmann aus Raudten hatte in der Voruntersuchung gegen den Jahn-Arzt B. bei dem Termine am 5. September 1855 ihre Aussage als Zeugin beschworen. Gegen die Richtigkeit des Zeugnisses war nichts einzubwenden; doch hatte die Angeklagte ihre Vorbestrafung (wegen Diebstahls) bei den Generalen, wie sie jetzt angibt, aus Schamgefühl verschwiegen. Die Staats-Anwaltschaft führte aus, daß die Angeklagte auch diese Aussage mit beschworen hätte und beantragte deshalb das Schuldburg wegen wissentlichen Meineids, wohingegen die Vertheidigung annimmt, daß eine bloße Lüge vorhanden sei, weil der Voruntersuchungsrichter, nach seinem eigenen Bericht zu entwenden, die Zeugin nicht ausdrücklich auch die Beurteilung jener Spezialfrage hingewiesen habe. Demgemäß erklärten auch die Geschworenen die Angeklagte für nicht schuldig, worauf ihre Freisprechung erfolgte.

### Handel, Gewerbe und Ackerbau.

○ Breslau, 28. Februar. [Jahresbericht der Handelskammer zu Hirschberg.] (Schluß.) Die Fabrikation von Dauermehl hat in ihrem Umfang gegen 1855 keine wesentliche Veränderung erlitten. Es fanden von Anfang bis Ende des Jahres 34 Preisreduktionen statt und wurde am 6. Februar 1856 1 Centner seines Weizenmehl Nr. 1 zu 10½ Thlr., und 1 Ctr. seines Roggenmehl Nr. 1 zu 7% Thlr. verkauft; dagegen am 8. Dezember 1856 1 Ctr. seines Weizenmehl a 6½ Thlr., 1 Ctr. seines Roggenmehl a 3% Thlr. In Folge dieser erheblichen Preisschwankungen mußte den Akten, die Zeugin nicht ausdrücklich auch die Beurteilung jener Spezialfrage hingewiesen haben. Demgemäß erklärten auch die Geschworenen die Angeklagte für nicht schuldig, worauf ihre Freisprechung erfolgte.

Umfänge betrieben worden. Die Aufträge vermehrten sich in dem Maße, daß das Etablissement durch einen neuen Ofen vergrößert werden mußte. Die Zahl der Arbeiter wuchs um 70—80, und wird für den künftigen Betrieb noch kaum ausreichen. Der größte Theil geht nach England. Außer den Email-Uebersanggläsern in allen Farben, welche, vergoldet und bemalt, das Hauptzeugnis bilden, waren in neuerer Zeit die matten Farben, als: Gris de laine et Beryl, sehr begehrt, während auch nach dem sogenannten Eisglase für manche Gegenstände immer noch starke Nachfrage ist. Die hohen Materialpreise, namentlich der hohe Pottaschenpreis, wirkten natürlich drückend auf die Rohglasfabrikation, und es kann der betreffende Aufschluß nur durch eine erhöhte Bereitung Deckung erhalten. — Die Wachsbleiche in Schmiedeberg bleichte im Laufe des verflossenen Jahres circa 230 Centner Wachs und sind circa 50—55 Ctr. gelbes Wachs zu Wachsstocken und Kerzen verarbeitet worden.

Zwei Etablissements führten neue Industriezweige ein. Das eine beschäftigt gegenwärtig ca. 450 Arbeiterrinnen und Schülerinnen mit der Fabrikation von brüsseler Spielen (Pointes d'Alençon). Der Besitzer begann im Mai des Jahres 1855 unter dem Schuh und mit Unterstützung der hohen Staatsförderung mit Errichtung einiger Musterschulen, die jetzt bis auf 9 vermehrt sind, und zwar in Hirschberg, Bobrohrsdorf, Erdmannsdorf, Fischbach, Grunau, Schmiedeberg, Schreiberhau, Seydlitz und Warmbrunn, in welchen Lehrerinnen aus Böhmen und Belgien unterrichten. Außerdem ist in Hirschberg eine Musterschule für die Applikation. Nachdem die größten Schwierigkeiten, die mit Einführung jedes neuen Industriezweiges verbunden sind, überwunden worden, steht eine baldige weitere Vermehrung der Zahl der Arbeiterrinnen in Aussicht. Das Fabrikat selbst hat bereits in dieser kurzen Zeit Anerkennung und Absatz innerhalb der Sollvereinstaaten gefunden, und ist der weitere Absatz nach Frankreich gesichert.

Das zweite Etablissement, die Fabrik für künstlerische Teppiche in Schmiedeberg, fiebert im Anfange des vergangenen Jahres von Lahn nach Schmiedeberg über. Bis zum August wurde nur auf 10 Stühlen und Rahmen gearbeitet, dann aber wurden zur weiteren Verstärkung zwei große Rahmen aufgestellt, wodurch es möglich ist, Teppiche in jeder Größe bis zur Breite von 12 Ellen bei beliebiger Länge in einem Stück zu liefern. Im vergangenen Jahre wurden in ca. 10 Monaten 350 Stück Teppiche in den verschiedensten Größen von 1 Elle Breite und 2 Ellen Länge bis 10 Ellen Breite und 11 Ellen Länge angefertigt, die größtentheils im Innlande abgesetzt werden. Der Betrieb nach dem Auslande, welcher in letzterer Zeit aufgenommen

# Beilage zu Nr. 103 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 3. März 1857.

Berlin, 28. Febr. (Bericht von A. Mamroth) Bei schwachem Geschäft haben sich die Preise in allen Metallen in verflossener Woche nur wenig verändert; Umsäße gering, kleine Partien ausgeschlossen, die meist nur für den Konsum gekauft wurden. Es lässt sich wohl erwarten, dass wir einem baldigen lebhafteren Verkehr, durch die Schiffsahrt herbeigeführt, entgegensehen.

**Nobiesen.** Schottisches, gute Brände vom Lager 67—68 Sgr., auf Lieferung 65½—67½ Sgr., untergeordnete Marken à 64 Sgr. offert. Schwedisches 80 Sgr., niederschlesisches 65 Sgr. und oberschlesisches Holzkohlen-Nobiesen 76—78 Sgr. ab Oppeln gehandelt.

Stabeisen preishaltend bei gutem Handel an Konsumenten; loco Grundpreis für schles. gew. 5½ Thlr., geschmiedetes 6½ Thlr., Staff. 5% Thlr., englisches 5½ Thlr. (bessere Stempel in allen Gattungen ½ Thlr. per Grt. theor.)

**Vanczinn** wegen zu hoher Forderung ohne Umsatz, Preise nominell 5½ Thlr. Blei 7½ Thlr. bez. Zink loco 10 Thlr. per Grt. bez. Kupfer behauptet, disponiblre Ware wenig angeboten, so dass Umsäße keine grössere Ausdehnung erreichen können und Preise ohne wesentliche Aenderung blieben. Paschloss 47½ Thlr., Domidoff 45½—43 Thlr., schwedisches 45½ Thlr. per Grt. bez., englisches à 47 Thlr. offert.

Für Kohlen ist der Markt, wie gewöhnlich zu dieser Jahreszeit, still und träge; gute doppelt gesiebte engl. Russkohle findet bei passenden Offertern und mässigen Preisen noch am ehesten Nehmer, alle anderen Gattungen schwer verkauflich. Englische Grubenkohle 25 Thlr., Russkohle 23 Thlr., und Coals 22 Thlr. per Last offert.

**Oberschlesische Kohlen** zu veränderten Preisen im Detail umgesetzt.

Stettin, 27. Febr. Nobiesen war in Folge der Steigerung in England etwas angeregt, und wurde schottisches Nr. 1 mit 63 Sgr. gehandelt, 63—66 Sgr. gefordert. Schwedisches 77 Sgr. Blei 7½—8½ Thlr. Zink 9½ Thlr. Kupfer 45—46 Thlr. Vanczinn 54 Thlr. Br.

Glasgow, 24. Februar. (Nobinows und Marjoribanks.) Seit Mitte voriger Woche hat sich spekulativer Begehr für Nobiesen eingestellt und Preise stiegen gestern bis auf 75s für m/m Warrants. Unser Markt war heute etwas flauer, schloss aber fest zu obigen Notirungen. Die Verschiffungen während der letzten Woche betragen 9,389 gegen 8,154 Tons, und die Gesamt-Verschiffungen bis 21. d. M. 63,532 gegen 56,636 Tons während desselben Zeitraumes im vor. J.

Preise von Roh- und Stangenisen. Gute Marken Storekeepers Warrants, frei an Nord Glasgow 5% Nr. 1 und 5% Nr. 3. 74s 9d, gute Marken in Makler's Händen do. do. Nr. 1 75s 6d, Nr. 3. 72s à 72s 6d, Gartherrine do. do. Nr. 1. 78s 6d à 79s, Nr. 3. 73s, Calder do. do. (Ganal) 76s 3d, do. (Glyde) 77s 3d, Blairstown do. do. Nr. 1. 76s, do. do. Ardrossan Nr. 1. 75s, Blair and Galston do. do. Nr. 1. 74s, Nr. 3. 72s, Forth do. do. North Alloa Nr. 1. 78s 3d, Nr. 3. 70s, Kinneil do. do. Bo'ness Nr. 1. 75s, Nr. 3. 70s, Almond do. do. Nr. 1. 74s, Nr. 3. 69s, Lochgelly do. do. Burntisland Nr. 1. 74s, Nr. 3. 69s, alles per Stücke oder 1s pro Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Stan-geneisen (gewöhnliche Qualität und Dimensionen) 8 Pf. St. 17s 6d à 9 Pf. St. Nagelisen 9 Pf. St. 17s 6d à 10 Pf. St. Winkelisen 9 Pf. St. 5s à 9 Pf. St. 7s 6d, Bandisen 11 Pf. St. Kesselplatten 11 Pf. St. Platten zum Schiffsbau 10 Pf. St. 10s. Alles f. a. B. Glasgow mit üblichem Diskonto excl. Einkaufs-Provision.

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Heinrich Cohnstaedt aus Berlin, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuseigen.

Breslau, den 2. März 1857. [1867]

M. Müntzberg und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Agnes mit dem Apotheker Herrn Moritz Tinzenmann zu Stroppen, erlauben wir uns auswärtigen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuseigen.

Grünberg, den 2. März 1857.

Der Kreis-Gerichts-Sekretär [1855] Plüsche und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: Agnes Plüsche. Moritz Tinzenmann.

Grünberg. Stroppen.

Statt jeder besonderen Meldung beehren wir uns Verwandten und Freunden unsere Verlobung hierdurch ergebenst anzuseigen.

Neumarkt in Schl. [188]

Caroline Siegert. Herrmann Bretschneider.

[1883] Todes-Anzeige.

Den heutigen Nachmittag 1½ Uhr nach schweren Leiden erfolgten Tod des Bürgermeister a. D. Johannes Hübler zeigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. März 1857.

[1891] Todes-Anzeige.

Heute Morgen um halb 10 Uhr starb mein geliebter treuer Sohn, der Dr. med. Hermann Fest an der Lungenenschwindsucht, in seinem 33. Lebensjahr.

Breslau, den 2. März 1857.

Bern. Fest, geb. Hoffmann. Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. März 10 Uhr Morgens statt. Trauerhaus Breitestraße Nr. 3.

Am 1. d. M. entschlief nach 10tägigem Krankenlager am Unterleib-Typhus, im 37. Jahre seines Alters unser einziger, liebgeliebter Sohn, der Medizinstud. und Geburts-helfer Friedrich Steinbrecher in Peterswaldau zu einem höheren Leben. Er war die Hoffnung unseres Lebens und unsere einzige Stütze im Alter. Entfernten Verwandten und verehrten Freunden des Entschlafenen und verehrten Freunden des Entschlafenen widmen diese traurige Anzeige, in Stelle besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme: Die tiefbetrübten Eltern Friedrich Steinbrecher und Frau.

Reichenbach in Schlesien. [1823]

Heute starb, 5½ Jahr alt, mein einziger liebster Sohn Emilio an der Bräune. Tiefgebeut durch den Verlust eines so guten vielversprechenden Kindes bitte ich in meinem und meiner abwesenden Frau Namen um stille Theilnahme.

Dobraw in Obersch., den 27. Februar 1857.

Hermann Graf Hoverden-Bluncken.

[1613] Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr starb unser schwergeprüfter Freund, der Wundarzt erster Klasse, Friedrich Steinbrecher in Peterswaldau, im blühenden Mannesalter am Typhus.

Reichenbach i. Schl., den 1. März 1857.

Die zahlreichen Freunde des Verstorbenen.

Amsterdam, 27. Februar. In Weizen und Roggen bei unveränderten Preisen sehr wenig Geschäft; Gerste unverändert; Hafer geschäftslos; Raps pro April 88½, pro Sept.-Okt. 78; Rübsöl pro Mai 50½, pro Herbst 45½.

Bei Breslau, 2. März. [Börse.] Heute bewegte sich unsere Börse in sehr flauer Stimmung, obwohl der Umsatz recht lebhaft zu nennen. Alle Eisenbahn- und Bankaktien wichen bedeutend im Preise, namentlich wurden Öderberger auf März-Lieferung um 4 p. C. billiger verkauft und pr. April sogar à 99 gehandelt. Alle Devisen blieben bis zum Schlusse stark offert. Fondi matt.

Darmstädter B. 121½—121½ bez., Luxemburger 98 Br., Dessauer 95½ Br., Geraer 108 Br., Leipzig 94½ Gld., Meiningen 99½ Gld., Credit-Mobilier 142½ Br., Thüringer 106 Br., süddeutsche Zettelbank 103½ Br., Coburg-Gotha 89 Br., Commandit-Anteile 117½ bez., Posener —, Jassier 106 Br., Geraer —, Waaren-Kredit-Aktion 106½ Br., Nahabahn 90½ Gld., schlesischer Bankverein 90½ Gld., Berliner Handels-Gesellschaft 100 Br., Berliner Bankverein 100 Br., Käthner —, Elisabethbahn —, Theißbahn —.

[Produktenmarkt.] Wir haben vom heutigen Markte eine Aenderung in den Preisen nicht zu berichten, die Zufuhren waren sehr schwach; für Weizen und Gerste in guten Qualitäten war bessere Kauflust, mittlere und geringe Gattungen sowie Roggen hatten trügerisch Geschäft und Hafer wie Erbsen blieben unbeachtet.

Weisser Weizen .....	85—88—90—94 Sgr.
Gelber Weizen .....	80—82—84—87 "
Brenner-Weizen .....	60—66—68—72 " { nach Qualität
Roggen .....	46—48—50—52 " und
Gerste .....	41—43—45—47 " Gewicht.
Hafer .....	26—27—28—29 "
Erbsen .....	44—46—48—50 "

Delikaten waren nur in sehr kleinen Posten offert und zu den bestehenden Preisen leicht verkauflich. — Winterpflaume 128—130—135—137 Sgr., Sommerpflaume 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rübsöl hatte heute nur schwaches Geschäft; loco 17½ Thlr. Br., März 17½ Thlr. Br., April-Mai 17½ Thlr. bezahlt, 17½ Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 11½ Thlr. ein detail bezahlt.

Für rothe Kleesaaten war gute Kauflust und auch weiße Saat war heute beachtet; das zu Markte gebrachte Quantum fand zur Notiz willig Nehmer und hochseine rothe Saat wurde auch ½—⅓ Thlr. höher bezahlt.

Weiße Saat 20½—21½—22½—23½ Thlr. { nach Qualität.

Weiße Saat 16½—17½—18½—20 Thlr. { nach Qualität.

An der Börse war es mit Roggen sehr flau und ohne Geschäft; Spiritus in fester Haltung und Fleheres gehandelt. Roggen pr. März 38 Thlr. Br., April-Mai 39 Thlr. Gld., Mai-Juni 40½ Thlr. Br., Juni-Juli 41½ Thlr. Br. Spiritus loco 10% Thlr. bezahlt, 10% Thlr. Gld., März 11½ Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 11½ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 11½ Thlr. Gld., Juni-Juli 11½ Thlr. Gld.

L. Breslau, 2. März. Zink loco ohne Handel. — London, 27. Febr., 25 Tons zu 31. 7. 6 gehandelt.

Der Druckfehler des Sonnabend-Zinkberichts in dieser Zeitung, 1500 Grt. anstatt 9½ Thlr. zu ½ Thlr. notirt, war vor Er scheinen des Handelsblattes im heutigen Mittagblatte bereits widerlegt.

Der heutige Bericht des Handelsblattes, als seien zuletzt nur 1000, nicht 1500 Grt. zu 9½ Thlr. mit Zahlungs-Modalitäten gehandelt, dagegen muss ich als Berichterstatter protestieren und zur Belohnung des Handelsblattes mich bereit erklären, die Käufer und Verkäufer jener 1500 Grt. zu 9½ Thlr. namhaft zu machen!

Der angeführte Zahlungsmodus bei diesem Handel, welcher als eine Beschönigung seitens des Handelsblattes für den ihm scheinbar hohen Preis gelten soll, scheint mir den Zinkhändlern gegenüber eine leere Wendung zu sein, da wir alle wissen, dass W. H. Zink seit Jahren mit diesem Modus gehandelt wird.

Es wäre viel besser, wenn das Handelsblatt sich anstatt mit Rektifizierung alter stets ruhiger Berichte mit der Angabe der Umsätze zur Zeit beschäftigen möchte, da am Montage uns die Freitag-Berichte im Allgemeinen nicht mehr interessieren.

Wasserstand. Breslau, 2. März. Oberpegel: 14 8. 8 3. Unterpegel: 2 8. 10 3. Eisstand.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz. Görlitz. Weizen 70—95 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 22½—25 Sgr.

Glogau. Weizen 77½—86 Sgr., Roggen 42½—48 Sgr., Gerste 41½ bis 43½ Sgr., Hafer 27—30 Sgr., Erbsen 43½—45 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfl. Butter 7½—8 Sgr., Mandel Eier 4—4½ Sgr., Br. Hen 22½—27½ Sgr., Schok. Stroh 4½—4½ Thlr.

Sagan. Weizen 72½—87½ Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen 45—52½ Sgr.

Lauban. Weizen 70—97½ Sgr., Roggen 46½—52½ Sgr., Gerste 38½—43½ Sgr., Hafer 22—24 Sgr., Br. Hen 23½ Sgr., Stroh 3½ Thlr., Kalbfleisch 2½—3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpfnestfleisch 3½ Sgr.

Landeshut. Weisser Weizen 78—100 Sgr., gelber 63—88 Sgr., Roggen 46—56 Sgr., Gerste 33—45 Sgr., Hafer 26—28 Sgr.

Schweidnitz. Weisser Weizen 75—91 Sgr., gelber 70—85 Sgr., Roggen 40—42 Sgr., Gerste 36—46 Sgr., Hafer 22—27 Sgr.

[1802] (Eingesandt.)

[Zur Salzsteuer-Erhöhung.] Auf den Bericht der Finanz-Kommision wegen Erhöhung der Salzsteuer (Breslauer Ztg. Nr. 97 vom 27. Febr.) erlaubt sich ein Armer zu bemerkern, dass auf dieser Erde noch kein Armer jährlich 70 Pfund Salz zu seinen Speisen bedurfte, sondern, dass bei einer Familie von vier Personen 48 Pfund Salz jährlich bis zum Überfluss ausreichen, also auf eine Person 12 Pfund. Wird nun das Pfund Salz 4 Pf. nach jener Berechnung theurer, so macht dies jährlich 4 Sgr. mehr als jetzt, und immer noch 3½ Sgr. weniger als bei Erhöhung der aufgehobenen 25 %, und 19 Sgr. 4 Pf. weniger, als die Finanz-Kommision berechnet hat. — Wenn den Herren Abgeordneten während des Landstages, nach ihrer Annahme (70 Pfund Salz pro Kopf jährlich), ihre Speisen gesalzen würden, so würden sie nicht nur mit Freuden die qu. Steuer beantragen, sondern auch in ihrem Leben nie wünschen, je einmal Abgeordneter zu sein.

— Eine Erzieherin, welche in den gewöhnlichen Schulgegenständen und in Musik unterrichtet, gut englisch und französisch spricht, wünscht zu Ostern bei jüngern Kindern ein anderweitiges Engagement. Näheres bei Herrn Inspector Rudolph zu Schreibhau bei Hermsdorf u. Kynast. [1591]

Gesuch eines Geranten. Für eine grössere neue Kammgarn-Spinnerie in Süddeutschland wird unter sehr günstigen Bedingungen ein kaufmännisch gebildeter Gerant gesucht, welcher bereit wäre, sich mit einem Capital von 25.000 Fl. beim Geschäft zu betheiligen. Reele Offerter unter Adresse J. S. N. Breslau poste rest. franco werden befördert. [1866]

Lovely stranger,

I was charmed by your sweet lines, as I had not forgotten to remember her, who wrote them. It was very painful for me to be hindered from appearing at the play on account of my Royal Service, as I never yet broke my word with the ladies. Be so kind as to favour me with your address confiding in my honour and integrity. I long to know you about your high noble and gay spirit, by which I was captivated. I am standing lonely in this world without either friend or mistress; pray do not leave me without an answer.

[1875]

Ein Rittergut in der Nieder-Lausitz, an der Chaussee gelegen, von ca. 2000 M. Areal, als: 600 M. Acker, 120 M. Wiesen, 280 M. Hutung, 160 M. Teiche, 900 M. Forst mit 20.000 Thlr. schlagbarem Holze.

Sämtliche Gebäude sind massiv, mit schönem Wohnhause, Garten und vollständigem Inventarium, ist zu dem Preise von 72.000 Thlr. mit 30.000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und ein Näheres darüber zu erfahren bei dem Kaufmann Karl Gerstmeier in Sorau Nieder-Lausitz. [1893]

3000 Thaler sind sofort auf ein Haus in Breslau zur pünktlichen Sicherung Hypothek an einen pünktlichen Zinsenzahler zu vergeben. — Adresse: S. G. 22 Breslau poste rest. franco. [1865]

Ein Freigut bei Breslau mit 422 Mrg. Fläche, davon 68 Mrg. Wiesen, eine Ziegelei, auf welcher jährlich 1 Million Ziegeln gebrannt werden müssen. (Das Lehmlager ist von so vorzüglicher Qualität, dass dasselbe binnen 60—80 Jahren nicht erschöpft wird.) Der Biestand ist schön, der Baustand durchaus massiv mit Ziegeldächern, das Wohnhaus herrschaftlich nobel tapiziert und schön gemacht. Alles fast neu. Dieses Gut, wahrschafft empfehlenswert, soll mit 10.000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch den Güter-Negocianten Ernst, Ring 40 in Breslau. [1888]

# Bericht über die Verwaltung der städtischen Bank zu Breslau für das Jahr 1856.

In Gemäßheit des Status vom 10. Juni 1848, § 25.

Wie zeither, hat auch in diesem Jahre der Umsatz der städtischen Bank, namentlich durch den fort und fort wachsenden Giro-Verkehr, bedeutend an Umfang gewonnen, und in seiner Gesamtheit die Höhe von 30,888,938 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. erreicht; gegen das Vorjahr demnach um 6,880,567 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. oder 28,6 pCt. sich erweitert.

Es würde aber eine, bei weitem noch größere Steigerung derselben erzielt worden sein, wenn nicht, wegen der nur auf die Summe von einer Million beschränkten, bei lebhaftem Verkehr jedoch andauernd in vollen Betrieb gesetzten Gewissen Mittel, eine Menge wesentlicher Geschäftsanträge hätten zurückgewiesen werden müssen;

Der Umsatz der einzelnen Geschäftszweige war folgender:

1. Im Wechsel-Verkehr verblieb ult. 1855 ein Wechsel-Bestand von	449,699 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.
Im Laufe des Jahres 1856 traten hierzu in 3341 Stück neu diskontirten Wechseln . . . . .	2,687,913 = 25 = 10 =
Zusammen . . . . .	3,137,613 = 7 = 7 =
von diesen sind bis ult. 1856 eingegangen . . . . .	2,724,976 = 1 = 9 =
im Bestande verblieben . . . . .	412,637 = 5 = 10 =
Derselbe ist daher, im Vergleich zum Vorjahr, um 160,010 = 13 = 6 = oder 6,3 pCt. in Zunahme gekommen.	
2. Im Lombard-Verkehr blieben ult. 1855 gegen Unter- pfand von Effekten, Gold und Silber an außenstehenden Darlehen 645,850 Thlr. Zu diesen traten im Jahre 1856: 1269 Stück neue Darlehen mit	1,893,975 =
Zusammen . . . . .	2,541,825 =
Darauf wurden zurückgezahlt . . . . .	1,891,850 =
mithin blieben Bestand . . . . .	649,975 =
gegen welche 900,875 Thlr. in guten, Gours habenden Effekten, und 2,404 1/2 Thlr. in Silberwaaren zum Taxwerth deponirt sind.	

Da der anhaltende Geldmangel jedoch wiederholte Prolongationen zur Folge hatte, musste bei diesem Geschäft ein beschränkter bleiben, weshalb derselbe gegen das Vorjahr um 638,445 Thlr. oder 23,1 pCt. zurückgeblieben ist.

Der Discont fand abwechselnd statt gegen 4, 4 1/2, 5 und 6 pCt.

Die Erteilung der Darlehen geschah gleichmäßig gegen 5, 5 1/2 und 6 pCt.

Den Beleihen nahm der kleinere Gewerbestand nicht geringen Anteil.

3. Im Giro-Verkehr erreichten die Einzahlungen im Jahre 1856 die Höhe von 26,152,247 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. nach Abzug der darauf wiederum angewiesenen Be- träge per

25,996,411 = 6 = 10 = verblieb den Aktionären insgesamt ein Guthaben von 155,836 = 14 = 10 =

Durch die schon gedachte vermehrte Aneinandernahme und den anhaltend stattgehabten, lebhaften Verkehr, hat derselbe wesentlich an Aufschwung gewonnen, und das Vorjahr um 7,401,786 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. oder 39,5 pCt. überstiegen.

Schon unbedeutend, wohl in Folge des allgemeinen Geldmangels, und der häufigeren Gelegenheit, die Gelder vortheilhaft zu verwenden, stellt sich der Umsatz

4. Beim Depositen-Verkehr, welcher gegen das Vorjahr um 103,336 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. oder 74,5 pCt. nachgeblieben ist.

Denn zu dem Ende vergangenen Jahres 1855, verbliebenen Bestände von 15,966 Thlr. 20 Sgr. — Pf. traten in diesem Jahre nur zu

35,363 = 4 = 7 = von denen zurückgezogen wurden . . . . .

Zusammen . . . . . 51,329 = 24 = 7 = 41,296 = 20 = — = so daß am Schlusse des Jahres nur verblieben 10,033 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf.

Die niedergelegten Kapitalien selbst wurden, je nach den gefestigten Kündigungsschreif, mit 2 bis 3 1/2 pCt. verzinst.

5. Die Noten-Emission und der, zu deren Deckung im Stadt-Bank-Tresor zu 2 % in Effekten nach Gourswert und zu 1/2 in baarem Gelde, niedergelegte Betrag von einer Million, ist unverändert geblieben.

Mit dem Umtausch schadhaft gewordener Noten wird, unter Aussercoursessung derselben, und Ausrechnung neu gefestigter an deren Stelle, successive fortgeschritten.

Auf die im vorigen Jahre zur nachträglichen Einziehung in Rest verbliebenen

8,682 Thlr. 17 Sgr. — Pf. sind im Laufe des Jahres 1856 eingegangen . . . . .

blieben . . . . . 8,273 = 25 = — = dazugetreten die während der Zeit für den Neindruck der Noten vorschussweise gezahlten . . . . . 3,897 = 29 = — =

zusammen . . . . . 12,171 = 24 = — = welche erneut zur fortgesetzten Einziehung haben in Rest gestellt werden müssen.

Für das Verwaltungs-Jahr 1856 stellt sich das Resultat, wie folgt:

Es wurden an Zinsen eingenommen:

1) von den, zur Bildung des Stammkapitals, im Bank-Tresor niedergelegten Effekten 26,473 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf.

2) aus den Ergebnissen des Bank-Geschäfts selbst . . . . . 57,606 = 1 = 7 = im Ganzen: . . . . . 84,079 = 15 = 10 =

Dagegen hiervon ausgegeben:

1) an die Kämmereri-Hauptkasse die Zinsen zu 4 1/2 pCt. für das der Bank geliehene Stamm-

Kapital ad 1 Mill. mit 45,000 Thlr. — Sgr. — Pf.

2) an Zinsen f. Depositen-gelder 593 = 8 = 4 =

3) an geleisteten Vorschüssen 3,897 = 29 = — =

4) an Verwaltungs-Kosten 5,493 = 8 = 2 =

zusammen . . . . . 54,986 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf.

bleibt pro anno 1856 Reineträg . . . . . 29,093 Thlr. — Sgr. 4 Pf.

und empfing die Kämmereri sonach:

a) aus der Rest-Verwaltung 400 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

b) aus d. kurrenten Verwaltung 29,093 = — = 4 =

zusammen die Summe von . . . . . 29,493 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf.

Die Verwaltung der Bank erfolgt nach den, von der königl. Regierung unterm 5. Februar 1855 genehmigten statutarischen Anordnungen.

Breslau, den 10. Februar 1857.

## Die städtische Bank.

Im Verlage von Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2, ist so eben erschienen: [1609]

## Plan der Umgegend von Breslau, nach den neuesten Veränderungen gezeichnet von H. von Aigner, Lieut. im 11. Infanterie-Reg.; lithogr. von N. Blinder. — Maßstab 1/50,000. Subscriptionspreis 15 Sgr. Auf Leinwand aufgezogen 20 Sgr.

Mit diesem neuen Plan der Umgegend Breslaus glauben wir einen allseitigen Bedürfnis, sowohl für die Militärs, als die Umgegend Besuchenden, zu genügen. Es geht bis zu den Orten Saara, Scheibis, Sybillenort, Margareth, Pleischwitz, Zweibrödt, Schmolz. Die Ausführung ist auf's Genauste und so sauber gemacht, daß sich der Plan dem Westen der Kartographie zur Seite stellen dürfte. — Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben die Dedikation dieses Blattes huldreichst anzunehmen geruht.

**Billigstes und vortheilhaftestes  
Musikalien-Abonnement.  
Größtes, bekanntlich vollständigstes  
Musikalien-Leih-Institut.**  
Für Hiesige u. Auswärtige besonders günstige Vortheile  
bei E. Scheffler,  
Ohlauer-Strasse Nr. 15.

So eben sind erschienen und in allen soliden Musikhandlungen zu haben: [1600]

## Quadrille à la cour (Les lanciers).

Mit genauer Angabe der neuen Tanztouren

1. von Strauss, 2. von Tolbecque, 3. von Musard et Mikel für Piano à 10 Sgr., für

Orchester von Radicon à 1 1/2 Thlr. Die neuen Tanztouren allein zum Einstudiren 2 Sgr.

Berlin. Schlesingersche Buch- und Musikhandlung.

## Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 50,000 Tonnen guten Lokomotiv-Gelenks aus schlesischen, sortierten, gemahlenen und gewaschenen Steinkohlen im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Diinstag den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten

frankirt und versiegelt mit der Aufschrift

"Submission zur Übernahme der Lokomotiv-Gelenks"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen ge-

gen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 20. Februar 1857.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [1430]

Die Herren Aktionäre der Wilhelmsbahn, zu welchen nach Verschmelzung der alten und der neuen Stammaktien nunmehr sämliche Inhaber von Aktien der Wilhelmsbahn gehören, werden zu der

am 26. März 1857 Vormittags 11 Uhr

in dem Saale des Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhofe stattfindenden außerordentlichen General-Versammlung hierdurch eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung, beziehungsweise der Beschlusssatzung werden sein:

1) Bericht des Direktoriums über den Stand der Vorarbeiten, betreffend die Verlängerung der Bahnstrecke Nativbor-Leobschütz zum Anschluß an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn in Neisse;

2) die Genehmigung zur Erhöhung des ursprünglichen Anlagekapitals und die Art der Aufteilung derselben bezüglich vollständiger Herstellung und Ausstattung der concessionirten Zweigbahnen und deren Anschlußbahnen.

Wege der Legitimation, der General-Versammlung beizuhören, wird auf die §§ 29

und 30 des Statuts Bezug genommen.

Den Herren Aktionären wird bei Führung ihrer Legitimation der Bericht des Direktoriums gedruckt verabfolgt werden. [1596]

Das Direktorium der Wilhelmsbahn.

## Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Bei Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 9 und 10 des Gesellschafts-Statuts ist die

Dividende für das Jahr 1856 auf

zehn Prozent, also zwanzig Thaler pro Aktie

festgesetzt und kann dieselbe in unserem Geschäfts-Lokal — Mittelstraße Nr. 21 — täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, gegen Auszahlung des Dividendensteines Nr. 2, in Empfang genommen werden.

Berlin, den 23. Februar 1857.

Der Verwaltungsrath. [1528] Heno, Vorsteher.

Der Magistrat.

[228] Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in dem

Ohlau-Flüsse, von der Flüder-Brücke am

Steindamm vor dem Ziegel-Thor bis zum

oberen Bär am Stadtgraben vor der Kegel-

Kunst und bis zum Einflusse der Ohlau in

die Oder bei der Ziegelbastion auf 3 Jahre,

vom 1. April 1857 bis letzten März 1860, ist

am 6. März d. J. Nachm. um 5 Uhr,

im Rathäuschen Bureau III. Licitations-

Therme anberaumt, zu welchem Pachtlustige

hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen hängen in unserer Rath-

Stube zur Einsicht aus.

Breslau, den 18. Februar 1857.

Der Magistrat.

[229] Bekanntmachung.

Eine für das guhlauer Revier des glosgauer

Stadt-Hörtes offene Förster-Stelle soll zum

1. Mai d. J. wieder besetzt werden. Dies

wird denjenigen Jägern, welche auf königliche

Försterversorgung Anspruch haben, und sich

bereits im Besitz des diesfälligen

Verfügungsscheines befinden, mit dem

Bemerkern bekannt gemacht, daß die besagte

Unterzeichneter sucht zum 1. April d. für seinen jährigen Sohn einen Hauslehrer in der Person eines evangelischen Kandidaten theol. oder phil. Gewünscht wird, daß derselbe musikalisch sei; doch würde auch hieron bei übrigens vorzüglicher Empfehlung abgesehen werden.

Auf bald gesällige portofreie und mit Bezug nissen versehene Bewerbungen wird nähere Auskunft ertheilt werden. [1843]

Gesamtir bei Ober-Glogau, d. 27. Febr. 1857.

v. Wittenwitz Landesältester.

## Pariser Keller,

Ring Nr. 19.

Heute und folgende Tage

### großes Konzert

des berühmten Bitter-Birrusen J. Mayer aus Wien  
nebst Gesellschaft, im steiermärkischen National-Kostüm. Das Näherte die Zettel.

[1439] D. Hoff.

## Walnußseife.

Über die außerordentliche Heilkraft diese Seife bei Skrophulösen Hautleiden und Augenentzündungen ist uns von einigen Tagen wieder eine Anerkennung geworden, welche unsere schon gewonnene Überzeugung, daß es gegen solche Leid kein besseres Mittel gibt, noch mehr bestätigt. — Wie können es nicht über uns gewinnen, mit qualif. Belege an die öffentliche zu treten, sind aber gern bereit, ihn da im Original zu zeigen, wo unsere Empfehlung zweifeln begegnet, und wiederholen nur, daß unsere Walnußseife.

nasse und trockne Flechten, kräftige Ausschläge, Schorfbildung, Gliederschwamm, Augenentzündungen &c.

bei gehöriger Anwendung unfehlbar heilt.

Das Stück unserer Walnußseife, deren Wirkung für Kinder berechnet, kostet 4 Sgr., stärkere für Erwachsene, 5 Sgr. und ist bei uns wie bei nachstehenden Firmen zu kaufen:

Herrn Apotheker Schmack in Bökenhain.

Reinhold Pothka in Beuthen O.-S.

Fr. Th. Heine in Brieg.

J. Seppelt in Freiburg i. Sch.

F. W. Schröter dgl.

Audolph Ehlers in Frankenstein.

Robert Drosdatus in Glatz.

Herrn F. Lubowsky & Co. i. Gleiwitz.

Herrn Reinhold Wohl in Glogau.

C. W. Kittel in Goldberg.

C. Grübel in Habelschwerdt.

A. Grzimek in Kosel.

C. F. Kühnert in Kreuzburg.

Adolph Horwitz in Koźmin.

C. F. Kühn in Königsberg i. Pr.

R. Geisler in Landeshut.

G. Nordhausen in Lauban.

Emil Bauer in Löben.

Th. Klingauf in Lublinitz.

Bенно Wartenberg in Medzibor.

F. W. Lachmann in Miltitz.

Th. Paulisch in Namslau.

Aug. Stütze in Nimpesch.

C. Hüppauf in Neumarkt.

Aug. Breitschneider in Oels.

W. Wolff in Orlau.

Markus Proskauer in Proskau.

C. A. Kahle in Ratibor.

J. C. Schindler in Reichenbach.

Ad. Greiffenberg in Schwidnitz.

C. F. Jaschke in Striegau.

A. Stendel in Pöln-Wartenberg.

F. A. Mittmann in Waldenburg.

Piver u. Comp.,

Oblauerstraße 14.

[1569]

Das Neueste und Beste

gegen aufgesprungene Hände.

## Glycerin.

Dasselbe hat die vorzügliche Eigenschaft, die Haut zu durchdringen und dieselbe dadurch weich und geschmeidig zu machen; es empfiehlt sich demnach als das ausgezeichnetste Mittel gegen syrode und aufgesprungene Haut und bietet noch außerdem den Vortheil, daß es keine fetten oder öligen Bestandtheile enthält, daß man beim Gebraude desselben keine Wäsche oder Handschuhe beschmutzt. Das Flacon 5 Sgr.

[1607] S. G. Schwarz, Oblauerstraße 21.

**Q. Schmidt.** [1755]

Ich bin gesommen, meine Corinthen nebst 3 Chil-der-Maschinen, zu verpachten oder zu verkaufen. Das Näherte Bürgermeister, an den Mühlen Nr. 11.

## Güter-Einkauf!

Diejenigen Herren Gütsbesitzer, die den Verkauf ihres Besitzthums beabsichtigen und sich einer eben so reelen als diskreten Behandlung des Verkaufs-Geschäfts — dessen Abschluß natürlich nicht verbürgt werden kann — versichert halten wollen, würden ihre Offerten unter der Adresse „K. B. Groß-Glogau, abzugeben Nr. 184“ franco eingezogen haben. Eine Gutsübersicht ist nicht beizufügen, da zu deren Abfassung ein Schema eingesandt wird.

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1664]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich durch Privatunterricht fortbilden wollen, in Pension zu nehmen. Das Näherte darüber unter M. L. Nr. 20 poste restante franco Breslau.

[1732]

Eine Dame, deren schöne Wohnung wie alle sonstigen Verhältnisse sich besonders dazu eignen, wünscht ein oder zwei Mädchen, welche hiesige Schul

[1436] Bekanntmachung.

Der hiesige herrschaftliche Gasthof „zum Nassauer Hof“ soll vom 1. April d. J. ab anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Derselbe ist sehr günstig und freundlich an der Chaussee, die über Landeck nach Mähren führt, gelegen, von jenem Badeorte nur  $\frac{1}{2}$  Meile entfernt, vollständig und bequem eingeeichtet.

Der Gasthof enthält 6 Piecen par terre, 6 Piecen einschließlich eines Tanzsaales im ersten Stock, 3 Mansardenzimmer und 4 der gleichen Kammern nebst Ställung zu 16 Pferden und 6 Stücken Rindvieh, Holzgasse, Boden und Kellerräume.

Zu der Verpachtung habe ich einen neuen Bietungs-Termin auf

den 23. März d. J. V.M. 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer angesetzt, und lade qualifizierte und kautionsfähige Pachtliebhaber hierzu mit dem Bemerk ein, daß die Besichtigung des Gasthofs jederzeit geschehen kann, und die Bedingungen bei mir einzusehen sind.

Seitenberg bei Landeck, d. 19. Febr. 1857.

Der Wirtschafts-Inspektor Müller.

[1588] Bekanntmachung.

Von Johanni 1857 ab sollen die zur Herrschaft Bureau gehörenden, bei Halbau im Kreise Sagan belegenen Vorwerke Neuvorwerk und Siegfriedhoff,

im Gesamtflächen-Inhalte von ppr. 800 Horgen Acker und Hütungen, auf zwölf Jahre an einen Generalpächter verpachtet werden. Hierauf reflektirende cautiousfähige Pächter wollen sich dieserhalb bei uns, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind, melden.

Burau, den 27. Februar 1857.

Graf v. Kosyoth'sches Rent-Amt.

Barth.

Eine Freischoltsei

in der schönen Gegend des Kreises Strehlen, mit 145 Hrg. Acker besten Bodens, 15 Hrg. 3schür. Wiesen, Holz zum Bedarf, durchaus massivem Baustande (die Ställungen gewölbt) und schönem Wohnhause, soll bei 6000 Thlr. Anzahlung für 14.000 Thlr. verkauft werden durch den Güter-Negocianten Ernst, Ring Nr. 40 in Breslau. [1894]

Eine geprüfte Gouvernante, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und auch in Musik und im Englischen Unterricht ertheilen kann, wünscht zu Ostern ein Engagement. Nähre Auskunft wird Herr Rektor Stein, Ritterplatz 1, gütig ertheilen. [1872]

Zu einer bedeutenden Apotheke in der Nähe von Breslau ist zu Ostern noch eine Gehilfenstelle zu besetzen. Auskunft darüber ist zu erhalten

im Magazin pharmazeutischer Apparate [1873] von J. H. Büchler in Breslau.

Ein geübter Lithograph, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, findet eine dauernde Stellung bei [1807] Eduard Kühl in Kalisch.

Ein unverheiratheter, jüdischer Schul-Amts-Kandidat findet in einer der ansehnlichsten Städte Schlesiens sofort ein Engagement. Schriftliche Bewerbungen sind zu adressiren P. P. poste restante Breslau. [1590]

Ein zum Copieren mikroskopischer Aufnahmen geübter Zeichner wird gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen die A. Goschorsky'sche Buch. (E. F. Maßke), Albrechtsstr. 3. [1876]

Eine gut empfohlene Witwe sucht eine Stellung als Ausgeberin, Wirthschafterin oder zur Erziehung kleiner Kinder, hier oder auswärts. Nähre Auskunft wird Herr Leinwand-Bude, neben der Hauptwacht bei Mad. Schäcker. [1886]

Kartoffel-Verkauf.

Bei dem Dominium Goldschmidten nächst Lissa bei Breslau liegen noch mehrere Hundert Sack echte amerikanische Rübenkartoffeln und eben so viel von der in Breslau so beliebten hiesigen rothen Speisekartoffel zum Verkauf.

Die erste in Schlesien schon so ziemlich weit verbreitete Kartoffel übertreift an Gesundheit und Dauer, an Gewicht und Genteertrag alle in Schlesien bis jetzt bekannten Kartoffelsorten und empfiehlt sich besonders dadurch, daß sie vorzugsweise in nassen Gründen gedeiht. Der Preis dieser Kartoffel, sorgfältig zu Samen ausgelesen, ist pro Sack = 2 gefüllten pr. Scheffeln loco hier 1 Thlr. 10 Sgr., und der Preis der rothen Speisekartoffel loco hier 26 Sgr., und wenn sie auf Bestellung, welche die Herren Kaufleute Schaubert, Weinhandlung, am Blücherplatz und Witten, Schmiedebrücke vis-à-vis dem Hotel de Sarz, gefüllt annehmen werden, frei bis ins Haus in Breslau geliefert werden sollen, pro vollem Sack 1 Thlr. [1624]

Lehr. Rittergutsbesitzer.

Meine unüberlegte Auskunft gegen Herrn Fiedler widerrufe ich hiermit. [1893]

David Sprotte.

Geschäfts-Verkauf.

Das seit einer Reihe von Jahren bestehende Papier-, Schreibmaterialien-, Cigarren-, Kurz- und Spielwaren-Geschäft von Robert Bette in Breslau ist, wegen Ableben des Besitzers, zu verkaufen. Refekanten, denen ein paar tausend Thaler zu Gebote stehen, belieben sich wegen Nähre direkt an Herrn Eduard Bette, Junkernstraße Nr. 7, zu wenden. [1621]

Sleichzeitig wird den geehrten auswärtigen Kunden mitgetheilt, daß das Geschäft bis auf Weiteres unverändert fortgeführt wird.

Ein Faß, sign. J. L. & S. 434, Eisenwaaren enthaltend im Gewicht von Bitto. 165 Pfund wird vermietet; wer über dessen Vorhandensein nähere Auskunft ertheilen kann, wolle solche Karlsstr. Nr. 48 abgeben.

Im Verlage von Rückert u. Büchler in Berlin ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

**Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht.**

Von J. G. Koppe,  
königl. Landes-Oekonomie-Rath, General-Pächter der Domänen-Lemter Wollup und Kienis, und Ritter des rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife.  
7. Auflage. — 3 Theile mit 3 Kupfern. — Preis: br. 4 Thlr. 20 Sgr.

In Brief durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze,

in Nativbor: Friedr. Thiele. [1626]

Im Verlage von E. Rauh in Berlin ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Ziegler), Herrnstraße 20:

**Anweisung zur augenblicklichen Vertilgung des Kornwurms und anderer dem Getreide schädlicher Insekten und ihrer Brut**

in Kornspeichern und Scheuern,

sowie der schädlichen und lästigen Insekten in Zimmern, Bettstellen, Schränken, Möbeln aller Art, Kleidungsstücken und Pelzwerk, in Treibhäusern und überhaupt in allen geschlossenen Räumen, durch ein leicht zu bereitendes, wohlfeiles Mittel.

Ersunden vom Grafen Edg. v. Lannoy Clervaux, Fürsten v. Rhena-Wolbeck Landwirth und Chemiker. — Preis 10 Sgr. [1627]

In Brief bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze,

in Nativbor: Friedr. Thiele. [1628]

Im Verlage von G. W. Niemeyer in Hamburg ist erschienen, in Breslau vorrätig in der Sortiments-Buchhandlung von Graß, Barth und Comp. (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20: [1628]

**Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.**

Guter Rath und sichere Hilfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücke, Magenkrampe, Verschleimung des Magens, Magensäure, Nebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklappfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden.

Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. Fränkel.

Preis br. 7½ Sgr.

In Brief bei A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze,

in Nativbor: Friedr. Thiele. [1629]

Mein Preis-Verzeichniß für 1857

(in Nummer 29 dieser Zeitung inserirt)

über Gärten, Oekonomie-, Feld- und Forstfräsen, sowie über Obstbäume, schönbührende Bäume und Sträucher ic. ic. erlaube ich mir den resp. Interessenten zur geneigten Beachtung zu empfehlen. [1630]

Julius Monhaupt,

Samenhandlung, Albrechtsstraße Nr. 8 in Breslau.

Kepfelwein ohne Zusatz von Sprit,

auf ganz naturgemäße Weise aus dem Saft von Kepfeln fabrizirt, für den Gesunden ein angenehmes, leichtes, durchaus nicht aufregendes Getränk; gegen die von Hämorrhoidal-, Unterleibs- oder Magenbeschwerden Befaheten ein erfolgreiches Mittel; — untersucht von dem Herrn Apotheker Großmann und begutachtet von dem königl. Sanitätsrath Herrn D. Schirmer hier selbst, worüber nachstehendes Test — empfiehlt die Flasche à 4 Sgr. incl. bei Entnahme von kleineren oder grösseren Quantitäten in Gebinden das preuß. Quartal 4 Sgr. zur geneigten Abnahme:

Hirschberg i. Schl., den 28. Februar 1857. Carl Samuel Hänsler.

Attest. Auf besondere Verlangen und der amtlichen Pflicht gemäß bezeuge ich hiermit, daß die mir zugesandten Proben des herben Kepfelweins ohne Sprit, aus der Fabrik des ic. G. S. Hänsler hier selbst, allen Anforderungen eines guten und vorzüglich bereiteten Kepfelyders vollkommen entsprechen, und in denselben fremdartige und der Gesundheit nachtheilige Beimischungen überhaupt nicht aufzufinden sind. Diese Kepfelweine enthalten nur eben so viel Prozent Weingeist, als durch die vorangegangene Gärung in ihnen sich vorfinden müssen. — Die mit seit einer Reihe von Jahren rühmlich bekannte Fabrik macht es sich zur strengsten Pflicht, den zu diätetisch-medizinischen Zwecken bestimmten Kepfelweinen nur aus reifer und besonders gut geeigneter Frucht zu bereiten. — Aus diesen einfachen Gründen nehme ich keinen Anstand, diesen Kepfelwein für alle geeigneten Fälle bestens zu empfehlen. — Hirschberg, den 18. April 1856.

(L. S.) Dr. Fischer, königl. Sanitätsrath.

Am heutigen Tage habe ich die in der Odervorstadt Mathiasstr. Nr. 88 belegene Apotheke zum Storch käuflich übernommen.

Breslau, den 1. März 1857. [1839] A. Reichhelm, Apotheker 1. Classe.

Eine achtbare Kaufmannswitwe beabsichtigt zu Ostern dieses Jahres einige junge Mädchen jüdischen Glaubens von anständiger Herkunft in Pension zu nehmen. Außer der strengsten Überwachung in sittlicher Beziehung, der sorgfältigen mütterlichen Pflege, wird im häuslichen in allen weiblichen Handarbeiten, im Französischen und in der Mufft Unterricht ertheilt; die Lage der Wohnung mit Gartendienst befandet sich

Mittelpunkt der Stadt.

Nähre Auskunft werden die Herren Dr. Seiger, Wallstraße Nr. 13, und Banquier Engel, Junkernstraße Nr. 10, zu ertheilen die Güte haben.

[1631]

Neuer Isländischer Flachs-fisch,

von bester Güte, ist billig zu haben bei

Carl Fr. Reitsch, Kupferschmiede-Straße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

[1611]

Offener Posten! Ein unverh. nicht mehr zu junger Oekonomie-

Verwirtschaftung auf ein großes und schönes Gut in Mittelschlesien verlangt. Antritt Ostern nach Umständen Johanni d. J. Gehalt und Tantime über 300 Thlr. jährlich. Bewerber, welche bis dahin noch bedientest sind, und durch vorzügliche Atteste nachweisen können, daß sie stets mehrere Jahre in einer Stellung waren, wollen sich persönlich oder schriftlich franco melden im landwirtschaftlichen Verwirtschaftungs-Comptoir des ehemaligen Landwirth [1877]

Jos. Delavigne, Breitestraße Nr. 12 in Breslau.

[1624]

Meine unüberlegte Auskunft gegen Herrn Fiedler widerrufe ich hiermit. [1893]

David Sprotte.

Geschäfts-Verkauf.

Das seit einer Reihe von Jahren bestehende Papier-, Schreibmaterialien-, Cigarren-, Kurz- und Spielwaren-Geschäft von Robert Bette in Breslau ist, wegen Ableben des Besitzers, zu verkaufen. Refekanten, denen ein paar tausend Thaler zu Gebote stehen, belieben sich wegen Nähre direkt an Herrn Eduard Bette, Junkernstraße Nr. 7, zu wenden. [1621]

Sleichzeitig wird den geehrten auswärtigen Kunden mitgetheilt, daß das Geschäft bis auf Weiteres unverändert fortgeführt wird.

Ein Faß, sign. J. L. & S. 434, Eisenwaaren enthaltend im Gewicht von Bitto.

165 Pfund wird vermietet; wer über dessen Vorhandensein nähere Auskunft ertheilen kann, wolle solche Karlsstr. Nr. 48 abgeben.

[1624]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstraße N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. ic. Neueste Literatur monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. ic.

Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. ic. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]

[1624]